

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

43 (27.1.1925) Morgenausgabe

Hier wurzeln nicht nur nationale Imponderabilien ebener Art, sondern auch starke volkserzieherische Momente.

Sehen wir auf England: In der Schule eines kleinen Ortes wurde den Kindern die Geschichte der durch den Krieg als Spionin gegen Deutschland bekannt gewordenen Edith Cavell vorgelesen.

Deutschland fehlt zurzeit in einheitlichem Sinne beides, deshalb muß baldigst alles gesehen, um diese große nationale Lücke zu schließen.

Unsere Pazifisten ins Stammbuch. Eine amerikanische Stimme.

Newport American schreibt im Anschluß an die Rede des Senators Borah über die französischen Kriegsschulden: Frankreich hat durch den Krieg verlorene Provinzen zurückgewonnen, ein niemals erträgliches Prestige erlangt und für unbegrenzte Zeit den Erbfeind auf die Knie gezwungen.

Gegenwärtige Probleme der Naturphilosophie.

Auf Veranlassung der Kantgesellschaft behandelte im Kulgebäude vor zahlreicher Zuhörerschaft — zahlreich besonders im Hinblick auf die verschiedenen gleichzeitig in Karlsruhe abgehaltenen geistigen Genüsse, die dem nicht von Rußland Verlockten noch die Wahl zwischen Bernard Shaw und einem interessanten Vortrag in der Chemischen Gesellschaft stehen — der Stuttgarter Privatdozent Dr. Hans Reichenbach in klarer und fesselnder Weise die wichtigsten Fragen heutiger Naturphilosophie.

Als Aufgabe dieses Zweigs der Philosophie bezeichnet der Redner einleitend die Einordnung der durch die Naturwissenschaften ermittelten Tatsachen unter einheitlichen Gesichtspunkten.

Riesensummen anderen Nationen geliehen zur Erweiterung seiner militärischen Bündnisse und dadurch die amerikanischen Forderungen bedroht.

Die Pfalz und der Barmatffandal.

Auf Einladung maßgebender Herren fand heute nachmittag in Ludwigshafen eine Besprechung zwischen den Vertretern der Presse und den in einem Artikel des 'Bayerischen Kurier' genannten Herren, die bekanntlich in die Barmat-Affaire hineingezogen wurden.

Im Anschluß hieran erklärte Reichstagsabgeordneter Hofmann (Str.), daß er wegen der beleidigenden Äußerung im 'Bayerischen Kurier' eine Klage angestrengt habe.

WTB. München, 26. Jan. Im Hauptaufschuß des bayrischen Landtages gab Handelsminister Meinel eine Erklärung über die Verwendung der Postkredite für die besetzten Gebiete ab.

turvorgang als einer Massenercheinung auf die Elementarvorgänge zurückzuführen; in der Biologie vor allem die Entwicklungslehre, die das Problem des Lebens im neuen Lichte genetischer Einheitslichkeit zeigt.

Unter den Problemgruppen der Naturphilosophie der Gegenwart erscheint dem Redner diejenige von Raum und Zeit durch die Relativitätstheorie am weitesten ihrer Lösung entgegengeführt.

erfundigt habe, nachdem Zweifel über die Verwendung des Zweimillionenfredits für die besetzten Gebiete aufgetaucht seien.

Linkssoffensive. (Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

Der Kampf um die preussische Regierung wird vorläufig in der Hauptsache durch die Parteiblätter ausgefochten. Es ist bemerkenswert, daß man in der Mitte und auf der Rechten sich zurückhält, während die Linke zur Offensiv vorgeht.

Die Haltung der Wirtschaftspartei

Aus führenden Kreisen der Wirtschaftspartei wird der 'Telegraphen-Union' geschrieben: In letzter Zeit mehrten sich, besonders in linksgerichteten Kreisen, die Stimmen, die von einem Umfall der Wirtschaftspartei wissen wollen.

Freiherr von Malhan in Stuttgart.

Besuch des Deutschen Ausland-Instituts. Der neue deutsche Botschafter bei den Vereinigten Staaten, der frühere Staatssekretär Herr v. Malhan, weilt am Freitag in Stuttgart, um dort die Einrichtungen des Deutschen Auslandsinstituts vor Eintritt seines Botschafterpostens kennen zu lernen.

In längerem Ausführenden antwortete Botschafter Herr v. Malhan, betonte, wie sehr er die Wirksamkeit des Deutschen Auslandsinstituts für die Deutschen im Auslande zu schätzen wisse, erinnerte an den Triumph, den vor wenigen Monaten die deutsche Technik durch die glänzende Fahrt des J. R. 3 vor aller Welt und insbesondere bei den Amerikanern errungen habe.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands nach manchen Richtungen besprochen.

Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol.

WTB. Innsbruck, 26. Jan. Hier erregt es Aufsehen, daß die italienischen Behörden in Auer, einer völlig deutschen Gemeinde in Südtirol, einen völlig deutschen Eltern, deren Kinder die italienische Schule regelmäßig besuchen, eingekerkert haben.

Weisse Zähne

erzielen Sie schon durch 1-2 maliges Gebrauchen der herrlich wirkenden schmeckenden Zahnpasta Chlorodont.

mehr enthält, andererseits aber alle Naturforschung auf der Voraussetzung des ununterbrochenen veränderlichen Induktionsflusses beruht, daß unter gleichen Bedingungen immer das gleiche, bisher beobachtete Geschehen eintritt.

So läßt man die Ausführungen klingen u. so ödenförmig die Bedrohung für unentbehrlicher Ordnungsbegriffe stimmen mochte.

E. Ungerer.

Der eine fragt, was kommt danach, Der andere, was ist recht? Und also unterscheidet sich Der Herr von dem Knecht.

Aus dem Stadtkreise Der Führer.

Komm ich da neulich mit dem Rade in irgend eine Nebenstraße, wo eine Schar Kinder spielt. Ich klingelte und will die Kinder zum Ausweichen zwingen; aber sie lassen sich nicht fügen und sind so vertieft in ihre Auseinandersetzungen, daß ich absteigen muß. Natürlich tue ich das nicht ohne einige Lobprüche und in meiner Hand krabbeln es, um den nächsten beim Schopfe zu fassen. Es ist ein Bub von ungefähr zwölf Jahren, der mich ganz erstaunt anblickt, als wenn er sagen wollte, was willst du denn von mir? Inzwischen sehen die anderen ihren Streit fort. Da nehme ich meinen Vorstoß beim Ohr, Klingele einige Male laut und beducte ihm: „Wenn geflingelt wird, dann nehm man aus dem Wege.“

Dabei hätte es sicher sein Bemanden gehabt, wenn jetzt nicht die ganze Schar angefangen hätte, laut zu johlen und zu spotten. Mit einem Male haben sie Notiz von meiner Anwesenheit genommen. Natürlich sei es nicht auf, sondern wende mich zurück. Angewidelt weichen die größten Schreier aus, nur einer von den jüngeren bleibt stehen und blickt mich fest an. Seine Haltung ist herausfordernd, als wenn er sich bemüht wäre, daß er nichts Unrechtes getan habe.

Ich gehe auf ihn zu und frage ihn, was der Lärm zu bedeuten habe und ob sie das in ihren Schulen lernten: „In den Schulen lernen wir das nicht, aber da lernen wir, daß uns niemand angrinsen darf auf der Straße“, meine er ganz trocken. „So“, sage ich, „ist das etwa eine Art, die Straßen zu sperren und sich herumzutreiben, als wenn ihr keinen Vater und keine Mutter hättet?“

Da wird sein Auge etwas unruhig, vielleicht erinnert er sich an einige Ermahnungen seiner Eltern; aber er bleibt trozig. „Wir haben doch gerade gespielt“, erwiderte er, „und wo sollen wir denn hin? Hier in der kleinen Straße sagt sogar der Sipo nichts. Und Sie wollen uns das verbieten?“

Wir mocht der Fall großen Spaß. Die Sache ist längst vergessen; die tapfere Art des Jungen interessiert mich. Er ist entschieden eine Führernatur. Ohne zu fragen, hat er sich zum Sprecher für die anderen gemacht, die bei jedem Wort auf ihn blicken und beifällig nicken, wenn er eine Antwort gibt. Er wird getragen von dem Vertrauen, das ihm die anderen entgegenbringen und herrscht hier wie ein kleiner König oder wie ein Prinz.

Mit einigen freundlichen Worten suchte ich ihm näherzukommen, was mir nicht sofort gelang, er ist misstrauisch und scham, glaubt, daß ich ihn zum Besten haben will. Er darf sein Ansehen nicht verlieren und hütet sich, in eine Falle zu gehen. Als ich ihm sage, daß ich auch nicht gefahren würde, wenn ihm jemand auf der Straße ins Rad liefere oder nicht aus dem Wege ginge, blickt er zu Boden, beißt sich auf die Unterlippe und beginnt mit der rechten Fußspitze zu drehen.

Jetzt war die ganze Gasse kleinlaut und so, wie ich sie gleich anfangs gewünscht hätte. Ich weiß nicht, ob das bei ihm geholfen hat, aber Spaß hat mir die Begegnung mit dem Straßenprinzen gemacht! Aus dem Bengel kann mal was werden —!

*

Müßbilde vom Tage.

Dienstag, den 27. Januar:

Ferdinand I., der Artige, als welcher er in der Zeitgeschichte fortlebte, König von Portugal, ward am 27. Januar 1840 als Sohn Peters I., des Graulamen, geboren. Mit seinem 1883 erfolgten Tode erlosch der rechte burgundische Stammesast. — Der Begründer des Bell-Canalischen Unterrichtssystems Andrew Bell, 1793 in St. Andrews in Schottland geboren, starb am 27. Januar 1882 in Chelsea. Er war anglikanischer Geistlicher und bildete als Lehrer in dem Asyl der Militärwaisenkinder zu St. Andrews die Methode des wechselseitigen Unterrichts. — Ein Meister der Komik, Wolfgang Amadeus Mozart, ward am 27. Januar 1766 in Salzburg geboren als Sohn des Kapellmeisters Leopold Mozart. Schon mit 6 Jahren war er ein Virtuose des Klaviers und Geigen- und gab Konzerte in Wien und München, in England und Frankreich. Mit 18 Jahren war er Konzertmeister in Salzburg und lebte seit 1781 als Musiklehrer und Konzertist in Wien, 1787 ward er zum Kammerkomponisten ernannt und starb, 35 Jahre alt, am 5. Dezember 1791 in Wien. Er hinterließ an die 600 Werke. Seine bedeutendsten Opern sind: „Don Giovanni“, „Entführung“, „Figaro“, „Don Juan“, „Cosi fan tutte“, „Zauberflöte“ und „Titus“. — In der Vorkriegszeit war der 27. Januar seit dem Jahre 1888 „Kahers Geburtsstag“. Wilhelm II., seit dem 15. Juni 1888 Deutscher Kaiser und König von Preußen, ward am 27. Januar 1859 in Berlin geboren. Der 9. November 1918 legte seinem Wirken ein Ziel.

Die Karlsruher Luftfahrtausstellung.

Für die Luftfahrtausstellung, die am Samstag eröffnet wird, sind hier zwei Segelfluggesellschaften des Flugporzklub Pforzheim bereits eingetroffen. Das eine der Flugzeuge vom Typ „Geheimrat“ der Bahnbedarf-L.G., Darmstadt, konstruiert von den Mitgliedern der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Darmstadt, war kürzlich nach einem Flug a b-

gestürzt. Die Zerstörung des Führerisches läßt heute noch einen Blick in das Innere zu. Der Piloter Mann aus Pforzheim hatte dabei einen Oberdenkelbruch davon getragen. Der Transport dieser Flugzeuge, der auf Lastwagen erfolgte, erreichte natürlich in den Straßen einiges Aufsehen.

*

Vortrag. Es sei nochmals auf den vom Badischen Kunstgewerbeverein zusammen mit dem Verein bildender Künstler und dem Karlsruher Geschichts- und Altertumsverein veranstalteten Vortrag am heutigen Dienstag, abends 8¼ Uhr, im Künstlerhaus hingewiesen. Der Redner, Prof. Dr. Wreszinski von der Universität Königsberg, ist einer der besten Kenner auf dem von ihm behandelten Gebiet „Der Schmuck der alten Ägypter“ und wird eine Reihe von Teil-

polnographischer Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen vorführen, die erstmals an dem Vortrage hergestell sind.

Bei der Neugestaltung des Kaffees „Grüner Baum“ wurden die Verleihungsförpser von der Firma Wödel & Cie. Verleihungsförpser A.-G. hier Wilhelmstraße geliefert.

Die Feuerwehr mußte gestern verschiedene Male ausrücken, weil in einigen Stadtteilen die Feuerwehrleute mißwillig gezogen worden waren. Es handelt sich natürlich um Substriche, die mit Streichen belohnt werden sollten.

Die Lotterie der Kriegsbeldigten macht bekannt, daß Gewinne, insbesondere Seriengewinne, täglich von 9-12 Uhr und 3-5 Uhr ausgegeben werden. Insbesondere wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß Seriengewinne noch 4-5 Wochen ausgeben werden. Ein Andrang ist auch für die Auswahl

der Seriengewinne nicht notwendig, da diese alle gleichartig sind.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 3 enthält zwei Verordnungen des Ministers des Innern über die staatliche Prüfung von Dentisten und über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Schiedsgericht im Bankgewerbe. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt mit, daß in den am 16. und 21. Januar stattgefundenen Tarifverhandlungen eine große Wendung eingetreten ist. Es wurde je nach Gruppe 5-15 Prozent Gehaltserhöhung erreicht. Heute abend findet eine öffentliche Bankangestelltenversammlung statt.

Die Sonnenfinsternis. Wie die Heidelberger Sternwarte mitteilt, war die teilweise Sonnenfinsternis am Samstag nicht sehr gut zu beobachten. Die Sonne war bis etwa 20 Sekunden vor Eintritt des Mondschattens klar; dann hob sich eine Wolke vor. Doch merkte man die Verfinsternung, die bei Sonnenuntergang 72% erreichte am auffallend reichen Dunkelwerden.

In Karlsruhe war die Bewölkung so stark, daß überhaupt nichts zu bemerken war. — In Pforzheim konnte die Sonnenfinsternis am Samstag nachmittags einige Zeit beobachtet werden. Von 15 Uhr ab hob sich in die Sonnenstube von unten rechts der Mondschatten, der sich nur ganz allmählich vergrößerte. Leider wurde die Verfolgung der Sonnenfinsternis bis zum völligen Sonnenuntergang bereits vor 15 Uhr unterbrochen, als wieder dichtes Gewölk heraufzog.

Beranstaltungen.

Altenheim des Karlsruher. Im großen chemischen Hofaal der Technischen Hochschule hält am Mittwoch den 28. Januar, abends 8 Uhr Staatsanwalt E. Heinsheimer einen Richtildervortrag über seine Erfahrungen im Gebiet der Heidelberger Hütte (Zellvertragsgruppe). Auf die diesbezügliche Anzeig wird verwiesen.

Der Reichsbund der abgeordneten Beamten und Lehrer Bundesleitung: Berlin-Richtenrad, Blumenstraße 21. Der die Belange aller abgeordneten unftündbar angestellten Beamten und Lehrer im Reich wahrnimmt, hat eine dauernde Zunahme zu verzeichnen. Wer noch nicht Mitglied ist und noch nicht 65 Jahre alt ist, mache sich im eigenen Interesse wegen Beitritts direkt an die Bundesleitung wenden. Man beachte die Anzeig.

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 28. Jan.: Karoline Seimansberger, alt 74 Jahre. Witwe von Karl Seimansberger. Vorier. — 28. Jan.: Wilhelm Johannsen, Sandvitz. Gezeugt, alt 61 Jahre; Katharina Pechzotti, alt 80 Jahre; Witwe von Martin Bernoldi, Reichenswälder; Ludia Müller, alt 46 Jahre; Ehefrau von Ludwig Müller, Mechaniker; Christine Seuniger, alt 67 Jahre; Witwe von Heinrich Seuniger, Schuhmachermutter; August, alt 6 Jahre; Paier August Schmidt, Kaufmann. — 29. Jan.: Magdalena Gusswiler, alt 65 Jahre; Ehefrau von Cosmas Gusswiler, Schloffer; Juliana von Metternich, alt 82 Jahre; Witwe von Josef von Metternich, Eisenbahn-Vorleiter.

Aus Baden

Verbrecher in der Villa.

Dr. Bittental. 26. Jan. In einer vorübergehend unbewohnten Villa in der Umgebung des Waldenberger Hofes kam man der Tätigkeit von Einbrechern auf die Spur, worauf sich am Freitag abend ein landwirtschaftlicher Bewarbeiter und ein Praktitant nach der Villa begaben, um Nachforschungen zu halten. Kaum dort angekommen, wurde plötzlich aus der vorderen Tür ein Mann aus dem Landhaus, der auf den dort postierten Praktitanten zwei Revolverkugeln abfeuerte, die aber an einem Notizbuch, das der Praktitant bei sich trug, abprallten und nur geringe Verletzungen hervorriefen. Der Schütze strebte dann eilends dem nahen Wald zu. Aus der hinteren Tür stürzte dann ein unbekannter herans, der das Weite suchte und sich ebenfalls mit Revolverkugeln deckte. Eine Abteilung des Erkennungsdienstes der Freiburger Polizei hat sich an den Tatort begeben, um eine Untersuchung der Angelegenheit und die Verfolgung der Täter anzunehmen. Entwendet wurden nach den bisherigen Feststellungen aus der Villa einige Bettücher und Kissen, sowie Handtücher und eine Wanduhr.

n. Bruchsal. 26. Jan. Wie nunmehr festgestellt, bedeutet die schon gemeldete Auffindung einer Leiche vor der Einfahrt der hiesigen Station einen tragischen Unglücksfall. Der 30 Jahre alte Kolonist Gustav Hoffmann der Firma Fein A.G. in Mainz, wolle seinen 80 Jahre alten Vater in Weinzingen besuchen; er stürzte aus noch unbekannter Ursache kurz vor der Einfahrt des Nachtzuges in die hiesige Station aus dem Zug auf den Bahnkörper und brach das Genick, denn die Leiche wies nur einige Verletzungen im Gesicht auf. Der Bedauernswerte war seit einem halben Jahre verheiratet.

tu. Mannheim. 26. Jan. Am Samstag wurde der 55jährige Maurer Johann Hertel in Ludwigshafen hinter einem Bauverding in erdverfallenen Zustand bemutlos aufgefunden; er stach kurz nach seiner Verbringung ins Krankenhaus. — Der 28jährige Schreiner Martin Dunkel, über dessen fingierten Raubüberfall wir berichtet haben, hat nun selbst zugegeben, daß er einen Selbstmordversuch unternommen und sich die Schülfe delugelacht hat.

tu. Heidelberg. 26. Jan. Einem tödlichen Unglücksfall ist Fotograf Max Vogel zum Opfer gefallen. Der Verunglückte befand sich in dem Automobil seines Sohnes, des Dr. Bögel. Zwischen Sodenheim und Edigheim erlitt der Kraftwagen einen Radbruch, wodurch der im Wagen sitzende Vater des Arztes hinarus-

Ausbau des Karlsruher Verkehrs- wesens.

Kraftwagenbetrieb im Nah- und Fernverkehr?

Nun soll auch der Kraftwagenverkehr innerhalb der badischen Landeshauptstadt und in seiner näheren und weiteren Umgebung in großzügiger Weise ausgebaut werden. Auf Initiative des rührigen Karlsruher Verkehrsvereins ist schon für die allernächste Zeit die Errichtung von Kraftwagenlinien nach den Karlsruher Vororten und der benachbarten Rheinpfalz ins Auge gefaßt. Nachdem sich die Lokalbahnen mehr und mehr für den Schnellverkehr unzureichend erwiesen und die Errichtung neuer Straßenbahnlinien nach dem etwas entlegeneren Vororten oder gar nach den pfälzischen Nachbarorten noch beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wird man nunmehr der Errichtung ständiger Autobuslinien näher treten müssen, zumal auf diesem Gebiete gerade in jüngster Zeit aufsehenerregende Neuerungen zur Benützung und Durchführung des Verkehrs zu verzeichnen sind.

Als eine besonders hervorragende technische Neuerung erhebt sich der Sechsräder-Omnibus mit 6 riefenden Luftreifen, der von den Braunschweiger Automobilwerken S. Wüsting A.-G. hergestellt wird.

Am Sonntag konnte sich die Karlsruher Bevölkerung ein Bild von dem neuartigen, vortrefflich ausgestatteten Omnibus machen, der wiederholt die Hauptstraßen der Stadt passierte. Beim Bau dieses modernsten Verkehrsmittels waren folgende Forderungen zu erfüllen: Es sollte ein möglichst langes und tiefliegendes Fahrgestell geschaffen werden mit einer Karosserie, die Sitzegelegenheit für etwa 50 Personen bietet; die Abfederung besonders war so zu verbessern, daß auch bei schlechten Straßenverhältnissen Stöße und Erschütterungen aufgehoben würden; auch sollte die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden; diese Bedingungen sind durch den Wüsting-Sechsräder-Omnibus glänzend erfüllt worden, und es ist eine Tatsache, daß diese modernen, roten Wagen eine erhöhte Wirtschaftlichkeit aufweisen, daß ferner die Wirtschaftlichkeit erhöht wird, indem bei möglichst großem Kraftstoffverbrauch möglichst große Geschwindigkeiten erzielt werden. Dieser patentierte Dreiaxlerentyp der Braunschweiger Firma vermag eine Höchstgeschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde zu erzielen und Steigungen bis zu 18 Prozent zu nehmen, zugleich bis zu 50 Personen zu befördern. Die bedeutenden Vorteile, die ferner der Dreiaxlerentyp gegenüber dem Zweiaxlerentyp bietet, ist die geringe Erschütterung auch auf holprigen Straßen, sowie das sanfte und schnelle Bremsen und Stoppen selbst in schärfter Fahrt, ohne daß sich ein Schauern und Rutschen bemerkbar macht.

Um die Vorzüge der neuen Autobuslinien praktisch kennen zu lernen, erfolgte am Montag vormittag auf Einladung der Braunschweiger Firma und des Karlsruher Verkehrsvereins eine

Probefahrt nach dem Obstal, Murgtal und nach Baden-Baden.

An der Fahrt, die um 10 Uhr vormittags am Rathaus ihren Anfang nahm, nahmen als Vertreter des Ministeriums des Innern Oberst Blankenhorn und Hauptmann v. Teuffel teil, ferner als Vertreter des Verkehrsvereins Stadtrat Steinel und Verkehrsreferent Vögel, weiter Vertreter des Stadtrats, der Straßenbahndirektion, des Telegraphenamts, der Albstalbahn, des bad. Landesverkehrsverbands sowie der verschiedenen Reisebüros, Schiffahrtsgesellschaften und der Korrespondenzbüros in Karlsruhe. In stotter Fahrt passierte der mit etwa 40 Personen besetzte Sechsräder-Autobus Etlingen, Marzell und machte in Herrenalb, das in einer dreiviertel Stunde erreicht war, das erste Halt. Von da ging das neuartige Gefährt spielend leicht und schnell die ziemlich scharf ansteigende Gernsbachstraße hinauf zum „Käppel“, der 600 Meter hohen Sattelhöhe zwischen dem Alb und Murgtal. Wenig unterhalb des Käppels wurde zur Probe in scharfer Abfahrt ruckweise gebremst; der Wagen hielt auf wenige Meter ohne im geringsten zu schleifen; die scharfen Bindungen und Kurven nach Loffenan und Gernsbach, selbst die anspruchsvollen S-Kurven nahm der Wagen so leicht, daß die Insassen dies überhaupt nicht bemerk-

ten. Auf der abschüssigen, engen Loffenaner Dorfstraße wurde ein weiterer Vergleichs-Bremseversuch vorgenommen, dem die nachfolgenden Begleitautos nicht standhalten konnten. Die Bewohner der Ortchaften, welche das moderne Gefährt berührte, saugten nicht wenig, als sie das mächtige Fahrzeug behend und leicht die nicht immer gut instandgehaltenen Dorfstraßen dahingleiten sahen. In einer Stunde erledigte der Omnibus die steil ansteigende Strecke von Gernsbach über Höhe Müllenbühl, von da abwärts über die Fischlulur — Lichtenau nach Baden-Baden, wo Raft gemacht wurde, um den Omnibus nach den Baden-Badener Behörden vorzuführen.

In einer Stunde und 10 Minuten wurde so dann die ebene Strecke Baden-Baden-Karlsruhe, jenseit mit 45 Kilometer Geschwindigkeit zurückgelegt. Einmütig waren die Herren, die sich an der Probefahrt beteiligten, der Auffassung, daß es sich bei dem neuen Sechsräder-Omnibus um ein wirklich befähigtes, zukunftsreiches Verkehrsmittel handelt, dessen Aufschaffung sowohl von den Karlsruher, wie Baden-Badener Behörden ernsthaft in Erwägung gezogen wird.

Der Karlsruher Verkehrsverein will anregen, ständige Automobilnachhöfetten, Kintenheim, Kiedolsheim, Ruffheim und auch nach Rheinsheim bis zur Bernersheimer Rheinbrücke zu errichten, um namentlich eine gute Verbindung mit den Pfälzser Orten Bellheim, Kälzheim und Speyer herzustellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Ausbau des Verkehrsweizens in dieser Richtung die ländliche Bevölkerung, vor allem das kaufkräftige Landpublikum nach der Landeshauptstadt mehr denn je heranziehen wird; ganz besonders begrüßenswert wäre die Errichtung ständiger Autobuslinien nach der nahen Rheinpfalz, im beiderseitigen Interesse; denn die Pfälzer Bevölkerung erscheint immer länger geeignete und schnelle Verbindungen mit der badischen Hauptstadt. Weiterhin wäre die Errichtung von Autobuslinien nach Staffort und Spöck wünschenswert, zumal gerade hier die Verbindung infolge Eingehens der Lokalbahn unzureichend ist.

Natürlich wäre es allerdings, daß die genannten Gemeinden zur Errichtung und Aufrechterhaltung solcher Linien finanzielle Beihilfe leisten. Daß sich die Autobuslinien rentabel erweisen würden, unterliegt wohl keinem Zweifel; denn es ist festzustellen, daß sich der Wagenkilometer auf 80 Pfennig stellt, somit bei guter Benutzung die Perion pro Kilometer 2 Pfennig kostet. Ein Fahrpreis, wie er bei der elektr. Straßenbahn üblich ist, könnte demnach die Autobuslinien rentabel machen. Ganz besonders würde sich die Aufnahme eines Autobusverkehrs für Gemeinden mit schwächerem Verkehr eignen.

Die Einstellung von Autobussen für den Höhenverkehr, also von Karlsruhe nach Herrenalb usw. empfiehlt sich von selbst. Ein ständiger Autobusverkehr wäre von Karlsruhe nach Ruppurr notwendig, um die Bewohner der Gartenstadt und des Stadtteils Ruppurr schnell und bequem nach Karlsruhe zu befördern; das Umsteigen von der Elektrischen in die Albstalbahn, das mehrfache Gehen unterwegs usw. wird immer lästiger empfunden; der Omnibus erledigt dagegen die Strecke Rathaus Karlsruhe-Ruppurr in 7 Minuten ohne Halt. Eine weitere Probefahrt ist für nächsten Freitag nach der Pfalz, vorgesehen, bei welcher Gelegenheit den benachbarten pfälzischen Gemeindebehörden der neue Sechsräder-Omnibus vorgestellt werden soll. Die Fahrt wird zunächst nach Wörth, Kandell, Binden, Randaud und Neustadt geben, eventuell wird der Wagen dann nach Bergzabern, Herrheim, Kälzheim und Bellheim berühren, welche Orte in das beschriebene Autobus-Verkehrsnetz einbezogen werden sollen.

Es ist klar, daß die Karlsruher Stadtverwaltung und mit ihr alle benachbarten interessierten Gemeinden diesem neuartigen, hochwichtigen Verkehrsproblem ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Der Ausbau des Kraftwagenverkehrs in moderner Stunde ist eng verknüpft mit dem Emporkommen einer Großstadt und als solche müge sich Karlsruhe wie auf dem Gebiete des Luftverkehrsweizens auch auf jenem vorbildlich erweisen.

Gute Qualität

geht über alles!

Maggi's Suppen in Würfel sind aus erstklassigen Rohstoffen hergestell und von höchstem Wohlgeschmack. Mühsame Zubereitung nur noch mit Wasser zu lochen. Die Würfel enthalten schon alles G: fordere iche 25 verschiedene Sorten. Ein Würfel zu 12 Pfennig reicht für 2 Teller. Kennzeichen: der Name Maggi u. die gelb-rote Packung



Die Maggi-Werkschaff hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Reichs Gesundheitsamts in Berlin, Obermeister Prof. Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Ihr eigener

Vorteil, wenn Sie sich durch meine unübertroffene Beschafligkeit nicht betören lassen. Meine billigen Preise sind allgemein bekannt u. für eine so schnelle Arbeit können Ihnen ersichtl. Meirungen sein. meine Wohnung in Frankfurt a. Main u. Stuttgart. Damenkleiderei Frau M. Feder, Auenrstenstr. 55. IV.

geschleudert wurde. Hierbei erstitt Photograph...

da. Altingen, 26. Jan. Zwischen Wolfartsweier...

da. Oberbach, 26. Jan. Das frühere Krautische...

da. Dörrheim, 26. Jan. Am vergangenen Samstag...

da. Eppingen, 26. Jan. Zwischen Wolfartsweier...

da. Dörrheim, 26. Jan. Am vergangenen Samstag...

da. Forstheim, 26. Jan. Auf dem benachbarten...

da. Eppingen, 26. Jan. Zwischen Wolfartsweier...

Jubiläumstagung der bad. Gärtner.

Einen glanzvollen Auftakt fand die Jubiläumstagung...

Beirühungsabend

am Samstag, zu dem sich die auswärtigen und hiesigen Teilnehmer...

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Kocher...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Ausstellung, die dieses Jahr stattfinden soll und für die man mit einem lebhaften Interesse...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

Das Mitglied des Verwaltungsrates des Reichsverbandes, Kupflin, hielt zum Schluß...

Zu weiteren Verläufe der Tagung wurde unter lebhaftem Beifall...

KÖLNISCH-WASSER CREME Virginata

Die Fußballspiele im Reich.

Brandenburg.

Hertha Berliner S.C.—Union Oberschöneweide 1:1.

Schöneberger Rieder—V.B. Lindenwalde 3:1.

Union 92 Berlin—Alte Germania Berlin 1:3.

Union S.C. Charlottenburg—Tennis Borussia Berlin 0:1.

Vorwärts Berlin—S.C. Niederhohenhausen 2:0.

Wader Tegel—Berliner S.V. 92 3:1.

Reifensee 1900—Brandenburg Berlin 3:2.

Westdeutschland.

Duisburger Sp.V.—Preußen Duisburg 2:0.

VfL A. Aachen—Duisburger Sp.V. 2:1.

Mittelsachsen.

Breuten Chemnitz—Victoria Eintracht 8:2.

VfL Chemnitz—Vellus Chemnitz 2:1.

Wohnungsnot und Wohnungsneubau.

II.

Berechnung des dringenden Wohnungsbedarfs.

Diese Annahme eines Fehlbetrags von rund 25.000 Wohnungen, wird bestätigt durch eine Berechnung des Wohnungsbedarfs auf Grund der Bevölkerungszunahme nach einem in Halle seit Jahren mit gutem Erfolg angewandten Verfahren. Diese Berechnung beruht auf folgenden Erfahrungssatzen:

Eine Haushaltung entsteht und eine Wohnung wird regelmäßig benötigt durch Heirat eines ledigen oder geschiedenen Mannes mit einer ledigen Frau. Der Hauptanteil an den Haushaltsaufstellungen kommt natürlich auf Todesfälle, und Wohnungen werden im allgemeinen frei bei Todesfällen von Männern, Frauen oder geschiedenen Frauen. Eine Berechnung der Haushaltsvermehrung und -verminderung auf dieser Grundlage ergibt, daß in den Jahren 1915-1918 ein erheblicher Verlust an Haushalten eingetreten ist und daß wir vom Jahre 1919 an eine starke Zunahme an Haushalten zu verzeichnen haben, die im Jahre 1920 den Höhepunkt erreichte und von da an ständig im Fallen begriffen ist. Im Ganzen ergibt sich für die Jahre 1914-1923 eine Zunahme von 63.641

Haushalten. Die Annahme der Haushaltungen wird in den nächsten Jahren voraussichtlich noch weiter fallen. Der Fehlbetrag an Wohnungen beträgt nach obiger Berechnungsmethode in Baden 26.651 Wohnungen; nach der Erhebung auf 1. Jan. 1922 betrug er 26.492 Wohnungen. Die ermittelte Zahl ist aber eher zu niedrig als zu hoch, da viele der 1918 bis 1923 geschlossenen Wohnanlagen mit der Zeit wieder eingegangen werden und auch dafür neue Wohnungen gebaut werden müssen. Man muß also zweifellos in Baden mit einem Fehlbetrag von mindestens 25.000 Wohnungen rechnen. Es entfallen hiernach auf 1000 Einwohner oder 250 Haushalte 12 fehlende Wohnungen, oder jeder 21. Haushalt hat keine eigene Wohnung.

Gesamtbedarf an Wohnungen und Anschlägen der Bauämter.

Außer dem Fehlbetrag muß aber auch der Neubedarf an Wohnungen gedeckt werden, der durch die normale Neubildung von Haushalten jährlich in Baden 6-7000 entsteht. Sogar wir uns als Ziel den Fehlbetrag von 25.000 Wohnungen in 5 Jahren zu decken, so müssen in dem nächsten Jahr jährlich zur Deckung des Fehlbetrags mindestens 5000 und zur Deckung des Neubedarfs mindestens 6000, also zusammen jährlich mindestens 11.000 Wohnungen neu erstellt werden. In den Jahren 1919 bis 1923 wurden in Baden durchschnittlich im Jahre 2388 Wohnungen ohne öffentliche

Bauförderbeihilfen erstellt. Da sich die freie Bauwirtschaft in nächsten Jahre besser gehalten, weiß niemand voraus zu sagen. Nehmen wir aber an, es sei so, dann wird man zünftigenfalls mit 4000 neuen Wohnungen rechnen können, so daß mindestens 7000 Wohnungen verbleiben, für die Beihilfen aus öffentlichen Mitteln in irgend einer Form gewährt werden müssen.

Der Wunsch, zu bauen, ist bei vielen vorhanden; die Wohnungsnot zwingt dazu. Infolge der allgemeinen Verarmung fehlt es aber an dem notwendigen Baukapital und an der Möglichkeit, Darlehen zu erträglichen Zinsen zu erhalten. Ferner betragen die Baukosten im Landesdurchschnitt heute das 1,8fache der Friedensbaukosten. Hypothekendarlehen waren im Frieden zu 4 bis 5 Prozent zu erhalten. Der Zins ist jetzt ganz bedeutend höher und muß noch meistentheils sinken, wenn man Hypothekendarlehen zu 8 bis 9 Prozent erhalten will. Nur die Verzinsung des Baugeldes ist deshalb für die nächsten Jahre mit etwa dem 2 x 1,8fachen, also dem 3,24fachen gegenüber der Friedenszeit zu rechnen. Berücksichtigt man weiter die erhöhten Betriebs- und Instandhaltungskosten, so muß man für Neubauten weit mehr als die dreifache Friedensmiete annehmen. Eine solche Miete ist für die meisten Mieter heute nicht tragbar. Ein Vauen auf rein wirtschaftlicher Grundlage und ohne öffentliche Unterstützung in dem notwendigen großen Umfang ist deshalb vollständig ausgeschlossen.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 27. Januar 1925.
(Man beachte die Anzeigen!)

Bad. Landestheater: 7 bis 10 Uhr: „Das Mädchen des Eremiten“.
Städt. Konzerthaus, Bad. Schauspiel: 8 Uhr: „Erbschaftsfall“.
Café Colosseum: Täglich 8 Uhr Variété-Vorstellung.
Zehn. Schauspielschule, dem Institut, großer Saal: 8 Uhr: Vortrag „Der Dichter“.
Bad. Kunstgewerbeverein: 8.15 Uhr: großer Saal des Künstlerhauses, Vortrag Dr. Br. S. S. „Der Schmuck der alten Ägypter“ mit zahlreichen Bildern.
Union-Theater: „Der Taucher“.
Palast-Theater: „Tragödie im Hause Godeburg“.
Kell-Theater: „Winterkürne“.

Büchliche Zustellung
ist auch heute noch möglich, wenn Sie als Postbezieher sofort weitere Zustellung beim Postboten beantragen

**Heute gibts was ganz feines!
Knorr Ochsenchwansuppe!**

Sehr einfach zuzubereiten aus Knorr-Suppenwurst 6 Teller 35 Pf.

Wätere Sorten: Blumenkohl, Spinat, Fik, Kirs, Tomaten etc.

Für 25 Mark Anzahlung
bekommen Sie 1 Damen- oder Herrenrad.
Mail-Rohlsberg oder **Rahmenrad** mit **36er-Garant**. In **Handarbeit** gefertigt und **garantiert** hässend billig. Die Ware wird bei **Anzahlung** gleich verpackt!

Fahrrad-Kunzmann, Jähringerstraße 46.

Korpulenz macht alt!

Korpulenz wird durch die „Heere“-Reduktionspillen beseitigt. Preisrekrut mit goldenen Medaillen und Ehrenplomben. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendliche schlank, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-schreiben. Preis 4 Mark.

101-Apotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Centralheizung
Renovierungen, Erweiterungen, Reparaturen an bestehenden Anlagen jeder Art, sowie Heizung reparaturen übernimmt
LUDWIG LOHNER
gegründet im Oktober 1904
Telephon 3663
Goethestraße 24, II. Stock

Wir bieten an:
Blumenkohl
sehr schöne Ware in Waggonladungen zu 500 Steigen à Mk 3.95 (12-27 St. pro Steige) ab Station Singen

Citronen
schöne große Messiner Ware in Waggonladungen zu 420 Kisten à 300 Stück pro Kiste zum Preise von Mk 7.50 ab Station Singen

Ferner bieten wir an:
Zier, Zwiebeln, Orangen, Mandarinen usw.
und bitten um Ihre gefäll. Anfrage hierin

Wir suchen:
Platz-Vertreter
für Lebensmittel- und Süßfrüchtenbranche mit nur erstklassigen Beziehungen und Referenzen bei zeitgemäßer Provision

Angebote an Firma
A. Glatthaar, G.m.b.H.
Import aller ausländischen Produkte
Stuttgart, Eberhardstr. 28 erbeten

Bahnhaus-Zusch
Freiburg-Karlsruhe.
Anbiete: moderne 3-Zimmer-Wohnung mit **Wasserkloset** und **Bad** in allerhöchster Lage in **Freiburg**, **Friedensstr. 111/113**.
Bad in der **modernen 3-Zimmer-Wohnung** in **guter Lage**. **Karlsruhe**. Angebote unter **Nr. 2830** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Wohnungstausch.
Geboten: schöne 4-Zimmerwohnung, **Städt. Friedenstr. 111/113**.
Gesucht: 2-3-Zimmerwohnung, gleich, welche **Gute**.
Angebot unter **Nr. 2830** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Zu vermieten
Schöne, möblierte **3-Zimmer-Wohnung**
an sehr solide Familie in **mittlerer Stadt** abzugeben.
Angebot unter **Nr. 2832** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Läden und Lokale
1-3 Büro-Räume
im **Bahnhof** zu vermieten. **Häckerl** **Wald**.
Anlage **17**. Tel. **1006**.

Zimmer
Gut möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht auf **1. oder 2. Etz.** **118**.
Berberstraße 31
Vorberhaus 3. Etz. ist ein **freundlich möbliertes Zimmer** auf **1. oder 2. Etz.** zu vermieten.

Erholungs-aufenthalt
bietet ein **überaus** **schönes** **Wald** **bei** **sehr** **guter** **Verkehrslage** **in** **hübscher** **Verkehrslage**.
Angebot unter **Nr. 2845** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Miet-Gesuche
Gefucht gesucht **möbl. 3-2-Wohnung** mit **Küche** und **Bad** in **guter** **Lage**.
Angebot mit **Preis** **u. Nr. 2848** ins **Tagblattbüro** erbeten.

1-2-Wohnung
geucht von **Mutter** und **sohn**.
Angebot unter **Nr. 2847** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Werkstatt
ca. **100 qm** **2. Etz.** **in** **guter** **Lage**.
Angebot unter **Nr. 2846** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Große süddeutsche Tageszeitung sucht auf sofort für den Platz Karlsruhe tüchtigen, bei der Geschäftswelt gut eingeführten
Anzeigen-Akquisiteur

Zuverlässige, fleißige Herren mit angenehmen Äußeren, gewandtem Auftreten und guten Umgangsformen finden lohnende, angenehme Dauerstellung. Ausführliche Angebote, möglichst mit Bild, unter **Nr. 2811** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Fräulein
im Alter von **20-25 Jahren**, mit **besserer Schulbildung** und **leichter Auffassungsgabe**, gewandt u. **sicher im Verkehr** m. d. **Kundsch.** auf **sofort** **gesucht**. **Angebote** mit **Angabe** der **bisherigen Tätigkeit** u. **Alter** sowie **möglichst** unter **Beifüg.** eines **Lichtbildes** erbeten u. **Nr. 2812** i. **Tagblatt.**

Herr oder Dame
durchaus **perfekt** in **Stenographie** u. **Maschinschreiben**, mit **guter Allgemeinbildung** für **das Sekretariat** einer **Redaktion** gesucht. **Kenntnisse** auf **wirtschaftlichem Gebiet** erwünscht. **Bewerber** wollen sich **unter** **Beifügung** von **Zeugnisabschriften** und **Altersangabe** melden unter **Nr. 2838** ins **Tagblattbüro**.

1. Bass (Bariton)
für **hiesiges Quartett** gesucht. **Solide Herren**, die **neben** **einmaliger** **Teilnahme** noch **Zinn** für **die** **neben** **rezeptionsfähigen** **Verkehr** haben, werden **um** **Angabe** **ihrer** **Adresse** unter **Nr. 2847** im **Tagblattbüro** gebeten.

Männlich
Schläger
Eigene Grüns
4 **1000**-monat. bietet meine **Platz-Verkehr**-**retzung** (**Patent** **Dau**-**halt**-**Verbrauch**-**artikel**).
Strebame **Herren** oder **Firmen** mit **1000** **zur** **Übernahme** des **Vorges** wollen **vorstehenden** **Witt**-**sch.** von **1-4** u. **6-8** **Uhr**.
Hofel National, bei **Herrn** **Schmitt**.

Stellen-Gesuche
Fräulein
in **Stenographie** u. **Schreib-math.** **bewandert**, **ante** **Kenntnisse** in **Franzö.**, **Engl.** u. **Holländ.** **sucht** **Arb.** **1** **od.** **15** **Uhr**.
Angebot u. **2839** i. **Tagbl.**

Empfehlungen
Bitte ausfinden!
Reparatur **von** **Wald** **Pianos** **u. v.** **bei** **hies.** **Amalienstr. 12**, **unr. 1111**.

3000 Mk.
Angebot von **Selbstgeher** **gesch.** **Zur** **Zicherung** **wird** **1** **Bank** **aus** **gebildet** **auf** **Inter-**
schön **Wohn.** **Angebote** **u.** **Nr. 2846** i. **Tagblatt.**

Offene Stellen
Für **das** **Büro** einer **Schreibmaschinenfabrik** **jung** **Fräulein** **geucht**, **welches** **in** **der** **Schreibmaschinenbranche** **er-**
fahrung hat. **Angebote** mit **Zeugnisabschriften** **unter** **Nr. 2842** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Mädchen
in **kleiner** **ruhig** **Wald** **mit** **4** **Personen** **noch** **Baden** **Wald** **geucht**.
Unter **Geucht** **und** **Ver-**
mittlung **an** **Personen** **ab-**
zugeben **ab** **1. oder 2. Etz.** **118**.
Angebot **u.** **Nr. 2845** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Zigarren-Geschäft
(Hilflos) in **guter** **Lage**, **Wald** **in** **guter** **Lage**, **Wald** **in** **guter** **Lage**, **Wald** **in** **guter** **Lage**.
Angebot unter **Nr. 2841** ins **Tagblattbüro**

Projektierung u. Ausführung
elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
jeder **Art** und **Größe** — **Reparatur** **u.** **erweiterungen** **bestehender** **Anlagen**.
Elekrotechn. Installations-Geschäft
Wilhelm Biecher
Eulienstraße 35. Telephon 3949.

Kauf-Gesuche
Hauskauf
Schönes **Stadthaus** **in** **guter** **Lage** **bei** **hoher** **Anlage** **geucht**.
Verp. **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.
Schönstraße 6.

Wegen Wegzug
verkaufe **sehr** **preisw.**
11 **Stück** **Wald** **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.
Verkehr **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.
Verkehr **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.

Fässer,
neue **30-200** **l.** **mit** **ohne** **2** **Bettl.** **Boel**.
Verkehr **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.

Kanarienvogel,
Schönen **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.
Verkehr **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.

Boll-Räder
2 **Jahre** **alter**
Verkehr **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.

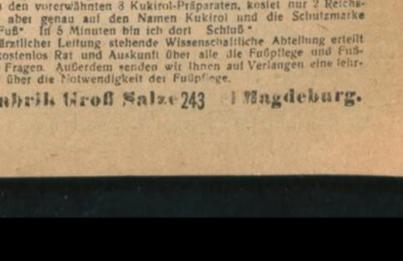
Auskub mit Korb
zu **verkaufen**, **Wald**, **11** **Stück** **Wald** **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.

Kind
wird in **guter** **Lage** **ge-**
nommen, **Wald** **u.** **2** **Bettl.** **Boel**.

Aus Dr. Unblutigs Praxis.
Aufbewahren!
„Hier Dr. Unblutig“ — „Hier die Zelle von Madeline Pedesattio“ — „Die berühmte Filmkünstlerin“ — „Istwohl. Das gütliche Fräulein bei Herrn Doktor bitten, doch sofort zu kommen. Sie hatte einen Hämorrhagen-Operateur erreicht, ihr ein Hämorrhagen zu schneiden, und das scheinbar etwas zu tief gegangen zu sein, denn es blutete, und blutige Ereignisse kann das glückliche Fräulein nur im Film mit ansehen. Sie ist ohnmächtig.“ — „Das kommt davon, wenn Linsen operieren.“

Kukiroien soll sie!
Ich komme sofort. Bis dahin lassen Sie aus der nächsten Apotheke oder Drogerie folgendes besorgen: Notieren Sie bitte! Erstens ein Packung des so wundert Kukiroi-Fußbades. Das sollte man überhaupt immer im Hause haben, wenn man einen so duffigen Namen hat, wie Fräulein Pedesattio. Für das erste Fußbad genügt eine Packung für 30 Pfennig, die größere kostet 50 Pfennig. Das wohltuende Kukiroi-Fußbad wirkt desinfizierend, muskel- und nervenstärkend, verhilft übermäßigen Fußschweiß, Brennen und Wundläufen. Was sagen Sie? Chromsulfur-Fußbäder hat das Fräulein bisher angewandt? Sind Sie denn der Teufel? Sind Sie der Arzt, oder bin ich es? Chromsulfur, die allerdings leider vielfach als Fußbad angewiesen wird, beseitigt allerdings den Fußschweiß, aber nur dadurch, daß die Schweißdrüsen zerstört. Lassen Sie sich also nicht etwa einfassen, ein Fußbad zu benutzen, das Chromsulfur enthält, sondern nehmen Sie nur das echte Kukiroi-Fußbad. Zweitens besorgen Sie eine Packung Kukiroi-Streupuder. Das Fußbad wendet man abends und den Streupuder morgens an. Er macht die Haut so glatt und fein wie Elfenbein, und während das Fußbad die Füße abends warm hält und deshalb besonders bei Schilflosigkeit zu empfehlen ist, die vielfach allein von kalten Füßen herührt, wirkt der Streupuder in derselben Weise während des Tages. Leute mit Fußschweiß sind immer sehr der Gefahr einer Erkältung ausgesetzt. Und drittens besorgen Sie eine Schachtel des ärztlich empfohlenen, in vielen Millionen Fällen bewährten Kukiroi-Hämorrhagen-Pflasters. Damit entfernen wir die übrigen Hämorrhagen unblutig, schmerzlos und gefahrlos. Die ganze Kukiroi-Kur, bestehend aus den vorerwähnten 3 Kukiroi-Präparaten, kostet nur 2 Reichsmark. Achten Sie aber genau auf den Namen Kukiroi und die Schutzmarke „Hähenkopf mit Fuß“! In 5 Minuten bin ich dort! Schluß!

Kukiroi Fabrik Groß Salze 243 Badegburg.



Pfannkuch

Leigwaren

Bandnudeln 28 Pfg.

Eier-Bandnudeln 40 Pfg.

Fadennudeln 55 Pfg.

Eierföbchen

Pfannkuch

Honig

Emall-Herde

A. Rosenberger

Meine Frau war über 80 Jahre

Hechte

Das Rätsel von Wildenwarth

Roman von Matthias Blank

Nachdruck verboten

Nach ein strahlendes Niden...

Ueber den langen Korridor...

„Du?“ — „Ja, Leo! Du dachtest wohl, ich würde dich nicht wiederfinden...“

„Das wäre nach deinem Wunsch...“

„Früher klang es anders...“

Gebühr für Fernrechnungsstelle bez.

„Pensionen“

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Forstheim...

Bekanntmachung

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde bei Karlsruhe

Herzustellen gelingt nur bei Mitverwendung von Voelker Perl.

Eine Tasse Kaffee gefällig

Herzustellen gelingt nur bei Mitverwendung von Voelker Perl.

Das wissen heute viele kluge Hausfrauen...

Herzustellen gelingt nur bei Mitverwendung von Voelker Perl.

Das wissen heute viele kluge Hausfrauen...

Kaufmännischer Verein Karlsruhe E. V.

Dr. Franz Schnabel

„Bismarck's Staatsgedanken“

Nach Nord-Amerika

Nach Süd-Amerika

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Rastatt, Otto Pflaum, Poststraße 10.

Karlsruhe, E. P. Hieke, Kaiserstr. 215, b. d. Hauptpost

Der Reichsbund der abgebauten Beamten und Lehrer

A. REMPP

Spezialhaus für Autbedarf

Sämtl. Bedarfsartikel

Kaffee Baier Hans-Thoma-Torte

Handschuh-Haus

Handschuhe jeder Art

Alpen-Verein Ski-Klub

ETTLINGEN KONZERT

H. Kuppinger - Tenor

COLOSSEUM

Miljukowa-Ballett

Die Küche des Friedrichstifts

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Badisches Landestheater

Das Glöckchen des Eremiten

Pfannkuch

Dörrobst

Pflaumen

Dampfäpfel

Milchobst

Pfannkuch

Tapeten!

H. Durand

Alle Drogen

Chemikalien

CARL ROTH

eine andere Wahl getroffen und da bin ich dir nun unebenem.

„Was hast du hier zu suchen?“ unterbrach er sie in scharf abweisendem Tone...

„Du hast vergessen, was du versprochen!“ — „Warum?“

„Was willst du?“ Sie antwortete nicht sofort...

„Dein Dank!“ Einmal nahm sie zu gern den Dienst dieser Abenteuerin...

„Was begehrt du so heftig auf?“

„Du weißt doch, daß ich dich schließlich in meiner Hand halte.“

„Der könnte mir ja gleichgültig sein!“

„Aber ich habe auch einen Willen und der soll stärker sein.“

„Früher klang es anders. Aber du hast eben eine andere Wahl getroffen...“

3. Kapitel

„Conte, wenn Sie die Kleine sehen wollen, dann bietet sich Ihnen heute die beste Gelegenheit.“

Im Wohnzimmer des Hotels sahen nur ein paar Herren in den breiten, bequemen Klubstühlen...

„Sehr angenehm! Wissen Sie aber auch, ob ich erwünscht sein werde?“

Der Conte sagte dies um so bereitwilliger zu, da er ja von ihr hören wollte...

„Ja, na, Conte, nur nicht gleich so ausfällig.“

„Bei der Sicherheit dieser Behauptung hob der Conte plötzlich den Kopf, wobei es schien, als hübe ein Säbeln über sein bronzerbrenes, offenes von Tropenionne verbranntes Gesicht.“

„Sie sollen Ihren Willen haben, Herr Direktor.“

„Aber der Conte wurde nicht gern daran erinnert; sofort zog er die Unterlippe etwas zwischen den Zähnen ein und machte dabei eine abschüttelnde Handbewegung.“

„Sie werden der eine mehr unter den Freieren sein.“

Zum ersten Male unterbrach der Conte den wortreichen Bericht seines Gegenübers: „Und Fräulein Biskette van den Bruden?“

„Gegen den Bezilung der Ehe bin ich immun.“

„Aber der Conte wurde nicht gern daran erinnert; sofort zog er die Unterlippe etwas zwischen den Zähnen ein und machte dabei eine abschüttelnde Handbewegung.“

„Sie werden der eine mehr unter den Freieren sein.“

„Aber der Conte wurde nicht gern daran erinnert; sofort zog er die Unterlippe etwas zwischen den Zähnen ein und machte dabei eine abschüttelnde Handbewegung.“

„Sie werden der eine mehr unter den Freieren sein.“

„Aber der Conte wurde nicht gern daran erinnert; sofort zog er die Unterlippe etwas zwischen den Zähnen ein und machte dabei eine abschüttelnde Handbewegung.“

„Sie werden der eine mehr unter den Freieren sein.“

„Aber der Conte wurde nicht gern daran erinnert; sofort zog er die Unterlippe etwas zwischen den Zähnen ein und machte dabei eine abschüttelnde Handbewegung.“

„Sie werden der eine mehr unter den Freieren sein.“

Badische Politik

Die Entlarvung einer Verleumdung

Wir haben uns am Sonntag ausführlich mit Angriffen beschäftigt, die der Badische Beobachter in Karlsruhe dieser Tage gegen uns gerichtet hat. Wir haben dies tun müssen, um unsere Leser an diesem Beispiel die Art und Weise zu zeigen, wie von etlichen Stellen aus der Kampf gegen uns geführt wird. Wie bekannt, hat der Badische Beobachter bewußt die falsche Behauptung verbreitet, wir hätten uns durch die Veröffentlichung von Nachrichten über den schlesischen Massenmörder Deuse „zur Herabsetzung der katholischen Uebersetzung“ mißbraucht lassen. Wir haben am Sonntag klar bewiesen, daß diese Behauptung unmaßig ist. Gekümmert hat sich der Beobachter erneut mit der Angelegenheit beschäftigt; er hat unsere Beweisführung nicht entgegengewiesen. Von nun an, der Wahrheit die Ehre zu geben und eine Behauptung ganz unmissverständlich zurückzunehmen, findet er jedoch nicht. Zu seiner Verteidigung veröffentlicht das Blatt eine angebliche Zuschrift, in der es heißt, wir hätten nicht dem Worte nach, aber dem Sinne nach „zur Herabsetzung der katholischen Uebersetzung“ uns mißbraucht lassen. Das heißt: da der Beobachter uns Tatsachen nicht nachweisen kann, konstruiert er einen Sinn, den er jetzt erndet, nachdem er durch unsere Beweise bloßgestellt ist. Aber auch aus diesem Versuch, sich durch eine Verdrehung aus der lächerlichen Lage zu ziehen, spricht deutlich das Eingekleidete, daß die Behauptungen des Beobachters vom 11. Jan. und vom 15. Januar unmaßig sind. Und wir zögern nicht, in aller Öffentlichkeit noch einmal festzustellen, daß diese unmaßigen Behauptungen verbreitet worden sind, obwohl die Redaktion des Blattes die Unwahrheit dieser Behauptungen hätte wissen müssen.

Forderungen der Reichler Beamten.

DZ. Reichler, 26. Jan. Die Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes hatte für Samstagabend eine allgemeine Beamtenversammlung einberufen, in der gegen die Zurückführung des Reichs als „A.“ nach „B.“ Stellung genommen werden sollte. Den einleitenden Vortrag hielt Gauleiter Schneider. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehung der Reichsförderung, die im Oktober 1924, stellte er fest, daß die Bedingungen keineswegs gegeben gewesen seien, Rehl zurückzuführen. Rehl sei heute Grenzort und Rehl. Alle Umwidlungsbehörden müßten nach Rehl verlegt werden, das 1914 kaum ein Drittel der heutigen Beamtenzahl in seinen Mauern beherberge. Die Wohnungsverhältnisse seien ganz andere wie 1914 und auch der Index von Rehl, der zwar vom badischen Staatsrat nicht mehr veröffentlicht werde, rechtserheiligkeitsweise eine Zurückführung, der Rechner sah die Bildung einer Kommission bestehend aus Vertretern aller Gewerkschaften vor, die das gesamte einschlägige Material sammeln und der badischen Regierung überreichen soll. Zum Schluß wurde eine entsprechende Resolution angenommen, die sich außer der Einkünfte von Rehl auch mit derjenigen der Landorte des Rehlkopfes beschäftigt. In der anschließenden Debatte gab u. a. der derzeitige Vorsitzende der Rehlvereinerung, der Reichs-, Staats- und Gemeindevorstand, Postdirektor Siter, die Schritte bekannt, die die Vereinigung in der Angelegenheit bereits unternommen hat und die Arbeiten, die sie gegenwärtig ausführt. Bemängelt wurde vor allem die große Unklarheit der im Frühjahr 1924 vom Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Fragebogen über die Miete im Jahre 1914. In seinem Schlußwort unterzog der Rechner dann noch den jüngsten Erlaß der Reichsbadverwaltung Karlsruhe über die Mieteermittel in den bahneigenen Gebäuden einer scharfen Kritik und wies darauf

hin, daß diese Mindestsätze viel höher liegen als die höchsten Wohnungsgeldsätze des Reichs.

Das Prämiensystem der Reichsbahn.

Der Landesverband Baden der abgebauten Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten faßte einen scharfen Protest gegen das System der Prämiensystem bei der Deutschen Reichsbahn.

Deutsches Reich

Die Sanktionsmaßnahmen in Mündelweier wieder aufgehoben.

12. Firmasens, 26. Jan. Die von der französischen Besatzungsbehörde am 15. Januar über den Ort Mündelweier verhängten Sanktionsmaßnahmen sind heute aufgehoben worden. Die französische Strafbesatzung ist um 1 Uhr nachmittags abgerückt. Damit ist der gesetzliche Zustand wieder hergestellt, da nach dem Rheinlandsabkommen nur die deutschen Behörden für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe zu sorgen haben. Die fast vierzehntägige Behinderung der deutschen Behörden in ihrer freien Amtstätigkeit stand im Widerspruch zum Rheinlandsabkommen. Darum war es auch der Besatzungsbehörde äußerst unangenehm, wenn in der deutschen Presse von Sanktionsmaßnahmen und Strafbesatzung gesprochen wurde.

Kronprinz Rupprecht und Ludendorff.

München, 26. Jan. Die Vertreibung des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht von Bayern veröffentlicht eine Zuschrift, aus der hervorgeht, daß durch die Veröffentlichung des Briefes von General Ludendorff an Rupprecht die bekannte Angelegenheit noch keineswegs beigelegt ist. Es wird bemerkt, daß der Kronprinz habe dem Brief damals die Bereitwilligkeit des Generals angenommen, in Verhandlungen einzutreten. Diese seien am 15. d. M. durch die endgültige Weigerung des Generals, die geforderte Genugtuung zu leisten, gescheitert. Die Erklärung des Generals Ludendorff stelle keine ausreichende Genugtuung dar. Die Bezeichnung dieser Erklärung als Genugtuung für den Kronprinzen müsse als schwere Irreführung der öffentlichen Meinung bezeichnet werden. Ueberdies stehe die Erklärung in offenem Widerspruch nicht nur zum Verhalten des Generals am 15. d. M., sondern auch zu dem Wesen der Genugtuung stehenden Eigenschaften, daß über ihre Bedingungen der Angegriffene, nicht der Angreifer zu entscheiden habe.

Bewährungsfrist für Dr. Weber.

Pr. Berlin, 26. Jan. Der am Samstag freigesprochene Oberlandführer Dr. Weber hat, nach einer Blättermeldung aus München, die Nachricht erhalten, daß er nach der Festung Landsberg nicht mehr zurückkehren brauche. Damit ist auch bei dem letzten der Verurteilten im Hitler-Prozess die Bewährungsfrist eingetreten.

Deutschland und das internationale Arbeitsamt

Pr. Berlin, 26. Jan. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Thomas, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, äußerte sich einem Vertreter des „Vorwärts“ gegenüber über den augenblicklichen Stand der Ratifizierung des Abkommens von Washington. Nachdem er einen Ueberblick über die Stellung Englands, Frankreichs und Belgiens gegeben hatte, erklärte er, er wüßte, daß Deutschland einen größeren und intensiveren Anteil an der Entwicklung des internationalen Arbeitsamtes nehme. Man sei im Internationalen Arbeitsamt weit davon entfernt, die Bedeutung Deutschlands zu verkennen. Das deutsche Reich sei heute vielleicht mehr als jemals eine soziale Großmacht. Deshalb habe er den dringenden Wunsch, daß es entsprechend seiner Bedeutung an den Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes mitarbeiten.

Forderungen des Vertretertages der D. V. P. Hannover-Ost.

TU. Celle, 26. Jan. Die Deutsche Volkspartei Hannover-Ost hielt am gestrigen Sonntag ihren Vertretertag ab, der unter dem Zeichen des 40jährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei von Celle stand. Der Vertretertag verlangte die Wiedereinführung der Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot, die Heraushebung des Wahlalters auf 25 Jahre und die Streichung des Artikels 18 aus der Reichsverfassung.

Das Motorboot in der Prags.

E. Danzig, 25. Jan. (Eigener Dienst des R. T.). Das Motorboot „Budau“ ist von seiner Fahrt aus Kiel gestern abend hier wohlbehalten eingelaufen. Das Boot hat während der Fahrt bei einer Windstärke von 1 bis 2 eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 8 Seemeilen erreicht.

Blutige Zusammenstöße in Pirna.

Pr. Berlin, 26. Jan. In Pirna (Sachsen) kam es gestern bei einer Fahrtenweibe des Stahlhelms und Verwollts zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen Teilnehmer an der Veranstaltung und Kommunisten, wobei ungefähr 17 Personen verletzt wurden, u. a. auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Rüdell. Er ließ das Eingreifen der Polizei stellen die Ordnung wieder her.

Verschiedene Meldungen

Ein deutscher Diplomat in Paris beschloßen.

WTB. Paris, 26. Jan. Havas berichtet von einem Diebstahl, dem ein deutscher Diplomat, der in einem Hotel der Rue Vaneau abgestiegen war, zum Opfer gefallen sei. Die Nachricht ist zutreffend. Einem Mitglied der deutschen Handelsvertreterdelegation wurde in der Nacht zum Sonntag eine große Geldsumme gestohlen. Auch sollen noch in anderen, von Deutschen bewohnten Zimmern Spuren eines verübten Diebstahls entdeckt worden sein.

Militärrevolution in Chile.

TU. Renssel, 24. Jan. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist die Regierungsjunta zurückgetreten, nachdem eine Gruppe junger Offiziere den Monarchapalast, den Sitz der höchsten Behörden besetzt und Truppen dem Palast umzingelt haben. Ministerpräsident Alessandri wurde verhaftet und eine neue Regierungsjunta gebildet. Präsident Alessandri ist dringend aufgefordert worden, aus Italien zurückzuführen, um die Präsidentschaft wieder zu übernehmen. Zu Ansicherungen ist es sonst nicht gekommen. Es ist noch nicht bekannt, ob die ganze Armee hinter der Revolte steht.

WTB. Santiago de Chile, 24. Jan. Das Militär verbleibt eine Kundgebung an das Land, worin es die Rückkehr des Präsidenten Alessandri und die Einberufung der verfassungsmäßigen Versammlung verlangt.

TU. Bern, 26. Jan. Die deutsche Gesandtschaft in Bern teilt offiziell mit, die öffentliche Ordnung in Chile sei nicht gefährdet. In der ganzen Gegend herrsche vollkommen Ruhe. Die Militäraktion bezwecke nur, die allgemeine gesetzliche Regierung wieder einzuleiten. Der frühere Präsident Alessandri sei bereits mit der Uebernahme der Machtbefugnisse betraut worden.

Die Katastrophe auf der Zeege Hannibal I.

WTB. Dortmund, 26. Jan. Das preußische Oberbergamt Dortmund teilt über die Explosion auf der Schwachanlage Hannibal I mit: Es werden zum Teil ungenaue Nachrichten verbreitet. Es steht zurzeit fest: In der Explosion sind schlagende Wetter und Kohlenstaub beteiligt gewesen. Ihr Weg ist aus dem achten östlichen Abteilungsauerschlag durch die Grundfläche in Höhe 36 bis zu einem im Querschlag liegenden Ueber-

han zurück zu verfolgen, der zur Zeit des Unglücks eine Länge von etwa 200 Meter hatte. Vermutlich hat die Explosion ihren Ausgangspunkt an diesem Aufbau gehabt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, da reichliche Schlagwetter-Ansammlungen vordringen und den Aufbau erschweren. An Opfern sind sieben Arbeiter zu beklagen. Sie müssen im Augenblick der Explosion getötet worden sein. Die Wucht der Explosion ist durch die zur Sicherung des Aufbaus eingebauten Gesteinsanker-Hauptsperrn zunächst gebrochen und dann vernichtet worden. Die Wirksamkeit des zum Schutze gegen ein Weitergreifen von Explosionen neuerdings angewandten Verfahrens hat sich auch in diesem Falle wieder einwandfrei erwiesen. Die übrigen Grubenbau sind nicht gefährdet.

Großfeuer in der Thyssenhütte.

TU. Hamborn, 26. Jan. Gestern abend brach in der August Thyssenhütte im Aufbahrungsraum der Eisenbahnwerkstätte ein Brand aus, der einen sehr großen Umfang annahm und u. a. die Gießerei vollständig vernichtete. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Die große Eisenkonstruktion des Gebäudes ist infolge der großen Hitze vollständig verbogen und bildet einen mächtigen Trümmerhaufen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Tod in den Flammen.

WTB. Neumarkt (Oberpfalz), 26. Jan. In Reicherhöfen brach in der vergangenen Nacht in der Scheune des Landwirts März Feuer aus, das auf die Wohnung übergriff. März, seine Frau und seine beiden Söhne sind in den Flammen umgekommen.

Das Ende eines Räubers.

WTB. Dessau, 26. Jan. Der Räuber Otto Marx aus Ebnig, der in der letzten Zeit mehrere Hausüberfälle verübt hatte, ist im Kohlscheid bei Nauen erschossen worden, als er über die Grenze flüchten wollte. Als er seinen Ausweg sah, tötete er sich durch vier Revolver-schüsse in Herz und Kopf.

Schiffskatastrophe.

WTB. Oka, 24. Jan. „Aften Posten“ meldet aus Voedingen (Norwege): Der Führer des deutschen Dampfers „Wilhelm Runkmann“ habe mitgeteilt, daß sein Dampfer, der am Sonntag in der Nähe des deutschen Dampfers „Amerika“ gewesen sei, von diesem drahtlos um Hilfe ersucht worden sei, da sein Steuergerät beschädigt sei. „Wilhelm Runkmann“ habe jedoch keine Hilfe leisten können, und die „Amerika“, die von Narvik aus nach Amerika unterwegs war, treibe auf den Schären. Später habe man nichts mehr gehört. Es werde angenommen, daß sie verloren sei.

Die Fremden in Tokio.

WTB. Paris, 24. Jan. Nach einer Divasmeldung aus Tokio halten sich in Tokio zurzeit 8870 Chinesen, 625 Amerikaner, 424 Engländer, 301 Russen, 289 Deutsche, 116 Franzosen, 55 Türken, 36 Schweizer, 34 Norweger, 16 Italiener und 13 Belgier auf.

Generaluropatkin †.

WTB. Moskau, 24. Jan. Der frühere Generaluropatkin, der Völkerverständlicher der russisch-japanischen Krieg, ist in Schenkschorin im Gouvernement Pskow, im 80. Lebensjahre gestorben.

Wanzen, Mäuse, Käfer, Ratten,

Motten vertilgt unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt

D. V. g. U. Anton Springer,

Ettlingerstraße 51, Tel. 2340.

Badisches Landestheater

Der Barbier von Bagdad.

Der 100. Geburtstag von Peter Cornelius mußte heraufgehoben, um die deutschen Bühnenleiter fesseln zu müssen, daß dieser Lebenswerte Meister ein Werk hinterlassen habe, an das sich bei ihren Spielplänenwärtigen leider so selten erinnern. Und doch hätten sie, bei unermüdetem Zurückgehen auf diese unterhaltende Oper, die voll von Humor, feiner Komik und echter Poesie ist, ihr längst schon den Stempel der Volkstümlichkeit geben können und geben müssen. Dann wäre man wohl auch schon dahintergekommen, wo dramaturgisch nachgeholfen werden kann, und wo sich Cornelius in der Bühnenwirkung gelüßt hat.

In der gestrigen Aufführung war der erste Akt etwas gewaltsam bewältigt worden, die Schlüsselszenen fehlten ganz und so hing er mit dem Monolog des Barbiers in der Luft. Auch der naive Hörer fühlt, daß die Handlung nicht ausgewogen war, daß dieser Akt zu leer ist. Man hätte in dem so unbedeutlich gefassten Finale den Rest still wüten lassen können, unterlagene durfte der von Cornelius sein berechtigter Effekt des Festhaltens des Barbiers durch die Diener nicht werden.

Das schöne Werk strahlte gestern wieder seinen unwiderstehlichen Stimmungsauser aus. Es ist wie ein folgender Schrein voll herrlicher musikalischer Kleinodien. Unerlöschlicher Wohlklang schmeichelt dem Ohr, bester Ausdruck dem Herzen. Wirklich märchenhaft ist dieser Reichtum, Signum des Orients wie auch Maßstab. Das das Haus füllende Auditorium war denn auch brausend begeistert.

Natürlich trug zu dem tiefen, starken Eindruck die sehr gute Kesselkammerung und der musikalischen Leistung von Staatskapellmeister Alfred Lorenz und der herrlichen von Oberkapellmeister Hans Busard wesentlich bei. Das Orchester, selbst hingekritiken von dieser edlen Musik, spielte mit Klang- und Farbenreichtum und

in den — zwar alten — Bühnenbildern vollstete Leben.

Die Partie des Abul Kasan Ali Eben Bekar gehört zu den sogenannten Bombenrollen, ist aber gefällig und darstellerisch eine der schwierigsten, die es gibt. Dr. Hermann Bucherpfennig bewältigte sie dank seiner vollendeten Gefangenschaft und bedeutenden Charakterisierungsgabe wie spielend. Jeder Uebertreibung ausweichend, schuf er eine Gestalt voll unerschütterlicher Ruhe und feiner Komik. Fröhlich gelang die herabhängende Kette und das köstliche „Salam Aleikum“ am Schluß des ersten Akt noch so rund, weich und schön wie die ersten Töne. Gefällig hervorstechend war auch Wilhelm Krentz als Ruzbedin. Leicht, sicher, wohlklingend reichte er Ton an Ton zu elegantem Cantilene. Sein Spiel war frisch und männlich. Hilde Hasselmann, die als Margiana zum erstenmal hier in einer größeren Rolle auftrat, gestielte durch ihre sarte, flaugenvolle Stimme, die sich gerade für diese Partie vorzüglich eignete. Sie singt mühelos und mit reiner Intonation. Ueberhaupt erfreute gestern ein ganzer Strauß von schönen Stimmen. Außer den schon Genannten sind in diesen Betracht noch Riktorija Brewe-Hoffmann (eine gemauerte, begehrtete Vokale), Albert Peters (mit famoser Nasele) und Walter Vert (Kass) zu erwähnen. Ferner muß auch der Muzikant (Fris Lohmeyer, Josef Ströninger, Eugen Kalnbacher) und des klaren, schön klingenden Chors gedacht werden.

* * *

Starke Beifall heimte die Ballet-Pantomime „Pierrot's Sommernacht“, Richtung und Wust von Hermann Nochel ein. Alles Wissenswerte über Handlung und Schöpfung des Einakters ist bereits in der „Musik“-Beilage gesagt worden. Die Musik, ganz in Tanzrhythmen gebunden, schmeichelt sich durch einfache, gefällige Melodien und geschmackvolle Instrumentation ins Ohr. Der lockere Verlauf der Szenen fordert mehr längerische als pantomimische Einstellung und in diesem Sinne

malte die feine und geschickte Choreographie unserer Balletmeisterin Win Lane, die selbst mitwirkte und den großen, schwarzen Pierrot sehr eindringlich verkörperte. Eine glänzende Leistung bot Annie Fenster als Pierrot, hingebungsvoll, feurig, leidenschaftlich, ohne pathetisch zu werden. Anmutig, ästhetisch gab Josef Rothmann die Pierrette; Johanna Sonntag war ein geschicklicher Amor, Else Wieland eine hübsch tanzende Venus. Die komischen Partien waren mit Toni Widmann, Selma Managel, Eugenie Kiehl und Anna Hofmann gut besetzt. Die Ensembles hatten rielende Bewegung und füllten bildhaft den Raum.

Das Ganze, das Kapellmeister Wilhelm Schreyer liebevoll leitete, erscheint wie ein harter Sommerabend, wie der leichte Traum eines Künstlers in einem Paradiesgarten. Die entzückenden Kostüme, deren Entwürfe die künstlerische Hand Margarete Schellenberg gestaltet hat, boten eine Augenweide für sich.

Das Glas Wasser.

Im Konzerthaus begegnete man einer alten, übrigens nicht ungetriebenen Schullektüre, dem Lustspiel „Das Glas Wasser“ von A. E. Serbe. Es war aber heute in jedem Betrachter leichter zu genießen als ebendem. Denn es war nicht nur schon vorzüglich in gutes Deutsch übertragene und in flotter Bearbeitung klar und durchsichtig gemacht (Oto Stockhausen ist die neue und lobenswerte Einformung zu danken), es wurde in der Regie des Robert Färner das allberühmte Stück auch schauspielerisch zu frühlichem, neuem und sehr frisch wirkenden Leben erweckt.

Bei dem „historischen“ Geschehen, das den Rahmen bildet, hatte man schon seine besonderen Gedanken darüber, wie Kriege geführt werden, aber wir sind ja in Lustspiel, und der Verfasser der uns allen geläufigen Operntexte zu Venedig, Auber, Halevy gibt ja seine Historie, dafür jedoch ganz glänzendes Theater

mit einer mathematisch sicheren und klaren Szenenführung, die immer wieder in ihrer Verschlingung, Fortführung und gefüllten Einwirkung zur Bewunderung hinreißt. Das neu-einstudierte Stück fand dementsprechend starken und wohlverdienten Beifall; es bedeutet eine Bereicherung des Karlsruher eifrigen Schauspielplanes. In die dankbaren Rollen teilten sich unsere anerkannt guten Kräfte: so Alibi Scheinpfug als an sich wesentliche Adalgis Anna von England, Robert Färner als Staatsräsonneur Graf Volkingbroke; als überlegene, starke, glänzende Figur war Melanie Cromarich mit der Herogin in ihrem Element, nicht minder Hans Rasse mit der lebendigen und liebenswürdigen Gestalt der schauspielerisch berühmten Altagail. Der Mahlan. Axel Kreuzinger, hat es trotz oder gerade wegen seiner Beliebtheit nicht so leicht, die Sympathie zu erringen. Der Versuch war gut, die Wiederholungen dürfen empfohlen werden.

Mitteilungen des Badischen Landestheaters. Opernängerin Waise Franz wurde für die kommende Spielzeit wieder verpflichtet.

„Liebfrauenmilch“ — ein Spiel um die Ehe in vier Akten von Heinrich Hagenstein, dessen bisherige Aufführungen sich einer immer wachsenden Besucherzahl erfreuten, gelangt im Landestheater am Mittwoch, dem 28. Januar, zur Wiederholung. Die dritte Aufführung des neu-einstudierten historischen Schauspiel „Adonia Richard der Dritte“ von Schatepeare erfolgt am Freitag, dem 30. Januar. — Mit Frank Bedelunds Größte „Liebesroman“, die am Samstag, dem 31. Januar, als dreizehnte Erstaufführung dieser Spielzeit in Szene geht, erscheint nunmehr ein fünftes Werk des immer noch viel umfrittenen Dichters auf unserer Landesbühne.

Im Konzerthaus wird am Sonntag, dem 1. Februar, das neu-einstudierte Lustspiel „Das Glas Wasser“ von A. E. Serbe überführt und bearbeitet von Oto Stockhausen-Darmstadt zum erstenmal wiederholt.

Voraussetzungen und Zukunftsprobleme der Verkehrsluftschiffahrt.

Von
H. Pöschhammer.

Die bisher im Befahren weiter Weltstrecken mit Luftschiffen gemachten Erfahrungen sind noch ziemlich spärlicher Art. Sie beschränken sich auf einige — als tüchtige technische Leistungen gleich hoch zu bewertende — Fahrten zweier deutscher, eines englischen und eines amerikanischen Zeppelein-Luftschiffes. Auch die Rekordfahrt des in französische Hände geratene deutschen Luftschiffes war lehrreich. Man kann besonders die Warnung daraus ziehen, daß man langdauernde Fernfahrten nur mit durchaus geeigneten Fahrzeugen unternehmen soll.

Bis zur Eröffnung des Luftschiffverkehrs werden wohl noch mindestens zwei Jahre vergehen. Es ist zu erwarten, daß diese Frist die erwünschte Gelegenheit geben wird, bisher gemachte Erfahrungen zu ergänzen, und hierbei die Bedeutung mancher noch bestehender technischer und anderer Schwierigkeiten zu erkennen. Aus diesem Grunde ist es von größtem Werte, daß die Erfahrungen rechtzeitig ausgewertet werden können, welche die Marine der Vereinigten Staaten mit ihren beiden Starrluftschiffen machen wird. Hierdurch können möglicherweise Rückschlüsse bei dem späteren, fahrplanmäßigen Betriebe von Handelsluftschiffen vermieden werden, die zum Schaden der Sache schweres Verhängnis kosten könnten.

Wir wollen im folgenden einige solcher Probleme beleuchten.

Die fachtechnische Beurteilung eines geplanten Neuweges, der regelmäßig — und darauf kommt es an — befahren werden soll, wird bei Vorhandensein günstiger klimatischer Bedingungen nur verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten machen. Trotzdem werden auch in diesen Fällen diejenigen besonderen Erfahrungen erst im Laufe des Betriebes der Luftschiffahrt gemacht werden müssen, die der Besonderheit der jeweils zu durchfliegenden Klimate entsprechen. Günstige klimatische Voraussetzungen liegen namentlich in der Passatzone der Tropen vor, die über den Weltmeeren liegt und in solchen Gebieten, in denen regelmäßige Windströmungen vorherrschen. Auch die Monsungebiete, in denen die Bewegungen der großen Luftmassen jahreszeitlichen Wechsel unterliegen, rechnen zu solchen Gebieten. Da in diesen die Wetterbedingungen fast stets vorher bekannt sind, weil Klima und Wetter der Jahreszeit nach nahe zusammenfallen, so vermag der Luftschiffer unter solchen Umständen seinen Fahrplan mit guten Aussichten auf die regelmäßige Innehaltung der Fahrzeiten einzurichten.

Auch der Klimagürtel der südlichen Halbkugel zwischen dem 40. und 60. Breitengrad gehört zu den begünstigteren Fahrgebieten der Welt, weil dort jahraus, jahrein die „braven Westwinde“ mit großer Regelmäßigkeit und Stärke wehen. Man kann auf diesen Breiten in westlicher Richtung sehr schnelle Rundreisen um die Erde machen, denn die Fahrt von Kapstadt nach Melbourne in Australien würde rund 80 Stunden, von Melbourne nach Buenos Aires etwa 65 Stunden und von Buenos Aires nach Kapstadt etwa 40 Stunden in Anspruch nehmen.

Besonders günstig für die Luftschiffahrt ist der Umstand, daß den Westseiten der großen Kontinente auf den Ozeanen subtropische Hochdruckgebiete vorzuliegen. Sie liegen zwischen dem 30. und 40. Breitengrad beider Halbkugeln und zeichnen sich durch das Vorherrschende „harter“ Windstärken und Stillen, sowie durch festes Vorkommen von Wetterstörungen aus. Deshalb sind die Länder, die unter dem atmosphärischen Einfluß dieser Hochdruckgebiete stehen, wie Spanien, Kalifornien, Südwestafrika oder Chile wegen der Gleichmäßigkeit ihrer Wetterlage besonders für die Anlage von Luftschifflandeplätzen und Endstationen von Luftschifflinien geeignet. Es ist beachtenswert, daß es weniger darauf ankommt, eine Luftschifflinie durch Schönwettergebiete zu führen — obwohl dies natürlich angenehm und mühsenswerter ist — als daß für die Abfahrt und namentlich für die Landung der Schiffe gutes Wetter vorherrscht. Nur dann wird sich der Verkehr wirtschaftlich und regelmäßig abspielen, namentlich aber, wenn nach Ankunft am Bestimmungsort stets u. a. unbedingt sofort gelandet werden kann. Man muß sich die Frage vorlegen, welchen Vorteil das Luftschiff als Verkehrsmittel hat, wenn es — nach zweitägiger Fahrt von Europa in Neworf ankommend — womöglich tagelang nicht landen kann, oder in Gefahr gerät bei der Landung Schiff-

bruch zu erleiden, weil dort — wie es häufig vorkommt — ein wütender Sturm herrscht.

Daher sind die klimatischen Verhältnisse derjenigen Länder besonders wertig für die Verkehrsluftschiffahrt günstig, die, wie z. B. Nordamerika und Nordasien, unter dem Einfluß der tiefen Barometerminima stehen, die sich in den höheren Breiten des nördlichen Atlantischen und Pazifischen Ozeans finden. In diesen Gebieten ist die Wetterlage fortwährend Störungen unterworfen, und dies ist aus Verkehrsgründen bedauerlich, weil die Luftwege zwischen Nordamerika und den Vereinigten Staaten zu den erfolgversprechendsten der Erde gehören. Freilich läßt sich voraussagen, daß die Bervollkommnung der Luftschifftechnik und der Land- und Bergverrichtungen in den Luftschiffarten dazu beitragen wird, dieser Hindernisse Herr zu werden. Man kann annehmen, daß es später möglich sein wird, mit einem Luftschiff selbst bei schwerem Sturm an den Ankerort zu gehen, ohne es in Gefahr zu bringen. Jedoch, bis solches nicht der Fall ist, bleibt die Regelmäßigkeit eines transatlantischen Verkehrs mit Luftschiffen ein problematischer Begriff.

Aber auch das Befahren tropischer und mancher Monungebiete ist für Luftschiffe nicht ganz ohne Gefahr, denn jeder Luftschiffkapitän hat alle Ursache, tropischen Wirbelstürmen sorgfältig aus dem Wege zu gehen. Immerhin sind solche schweren atmosphärischen Störungen verhältnismäßig selten; auch sind sie an begrenzte Gebiete der Erde gebunden und treten nur zu bestimmten Jahreszeiten auf. Die Art ihrer Sturmgebilde ist bekannt, und die Ausdehnung ihrer Felder ist bei langsamem Fortschreiten der Depressionszentren relativ gering. Da somit die Gefahr, denen die tropischen Regionen unterliegen, genau bekannt sind, so ist der Führer eines manövrierefähigen Luftschiffes stets in der Lage, einem solchen Orkan auszuweichen oder ihm davonzulassen. Da sich die Heftigkeit eines solchen Wirbelsturmes bricht, sobald dieser festes Land erreicht, so wird vielleicht mancher Luftschiff zur Falschheit seinen Weg über Hawaii- und Tonga-Gelegenheiten wählen. Der vorzügliche Wetterdienst des berühmten Observatoriums bei Shanghai wird der Luftfahrt in diesen Gegenden außerordentlich von Vorteil sein.

Zur Zeit wird die Möglichkeit des Befahrens des nördlichen Polargebietes mit Luftschiffen erörtert. Das V.S.-Luftschiff „Schönwetter“ sollte schon vor längerer Zeit nach dem Nordpol fahren. Auch norwegische Geographenkreise interessieren sich für eine Nordpolfahrt mit einem Zeppelein-Luftschiff nach der Arktis. Die Schwierigkeiten solcher Expeditionen sind sehr bedeutend. Sie liegen weniger in den klimatischen Verhältnissen der Polargegenden, als in Hindernissen, die der navigatorischen Führung der Luftschiffe entgegenstehen. Der Magnetkompaß besitzt auf den hohen Breiten keine Richtkraft mehr, und auch nach dem Kreislaufkompaß — selbst wenn ein solcher verwendungsfähig wäre — kann in Gegenden, die nördlicher als 60 Grad Breite liegen, wegen zu großer Annäherung an die Erdachse nicht mehr geteilt werden. Diesem Zwecke soll ein astronomischer Kompaß dienen, der dazu bestimmt ist, die zu steuernde Kurve vermittels eines Uhrwerkes nach dem Stande der Sonne anzugeben. Diese Methode könnte bei unsichigerem Wetter versagen, wenn nicht über den Vollen gefahren werden kann. Dann könnte es vorkommen, daß das Luftschiff für eine kürzere oder längere Zeit in die Arktis fährt und in Gefahr gerät. Es bleibt späterer Erfahrung vorbehalten, festzustellen, inwieweit die Genauigkeit der Richtungsnavigation vermittels der drahtlosen Telegraphie den Ansprüchen der Luftschiffahrt genügen kann. Besser ist die Ablenkung der ausgehenden drahtlosen Zeichen durch die in den hohen Breiten auftretenden atmosphärischen Störungen ein genügend genaues Kurshalten unmöglich machen.

In anderen Breiten wird jedoch das F. L. Richtungsverfahren voraussichtlich imstande sein, den Schwierigkeiten abzuwehren, denen die Führung der Luftschiffe über weite Strecken des Weltmeeres unterliegt. Die astronomische Bestimmung ist im Luftschiff außerordentlich erschwert, und so könnte man sich denken, daß für die Fahrt von Nordamerika nach Ostasien nur nach F. L. Richtungsstationen navigiert werden wird, die auf die verschiedenen Inselgruppen des Ozeans verteilt sein könnten. In deren

Reichweite würde das Luftschiff (ähnlich wie ein Seeschiff an einer gut besetzten Küste entlang) mit Sicherheit seinen Weg finden.

Es ist oben darauf hingewiesen worden, daß die Sicherheit der Landung unmittelbar nach Eintreffen am Landungsorte eines der Haupterfordernisse für den Erfolg eines Luftschiffes-Brauchbarkeit des Ankerortes eine noch sehr unklare Frage. Da man von allen Seiten mit dem Luftschiff an den Ankerort herangehen und stets ablegen kann, so ist man in seinem Gebrauch von der herrschenden Windrichtung unabhängig. Auch braucht das Luftschiff bei stürmischem Wetter nicht in die gefährliche, unmittelbare Nähe des Erdbodens gebracht zu werden. Ob aber aus dem Ankerort jemals ein vollkommener Erfolg für Luftschiffhallen werden wird, ist mehr als fraglich, denn die Mastfestlegung des Schiffes im Freien hat auch bedeutende Nachteile, die schwer zu überwinden sind:

Das Luftschiff bedarf bei dem Liegen am Maste stetiger Ueberwachung, ähnlich wie bei der Fahrt. Sein Gleichgewichtszustand muß dauernd durch Ausgeben oder Uebernehmen von Ballast erhalten werden. Auch muß die Verlagerung bei aufkommendem stärkerem Wind in Fahrbereitschaft an Bord sein, sobald das Schiff in Gefahr gerät, durch die Stöße des in Bodennähe in stets wechselnder Richtung und in ungleichmäßiger Stärke wehenden Windes beschädigt zu werden. Das Luftschiff muß dann loswerfen und aufsteigen.

Sicherlich wird der Ankerort für die Einführung des Luftschiffverkehrs von größter Bedeutung sein, aber an die Endpunkte großer Luftschifflinien gehören Hallen und zwar möglichst drehbare Hallen, die sich in jede Windrichtung einstellen lassen. Solche Anlagen sind zwar sehr kostspielig, aber in ihnen liegt das Luftschiff vollkommen sicher unter Schonung des Materials, das mit der nötigen Sorgfalt untersucht und ausgebeutet werden kann. Die Mannschaft wird erst dann wirklich von der schweren Verantwortung entlastet, die während der Fahrt auf jedem einzelnen ruht. Das andauernde Luftschiffahren ist überaus anstrengend und aufreibend; umso mehr ist es nötig, daß die Besatzung im Hafen die verdiente Ruhe findet.

Einen interessanten Versuch hat die V. St. Marine mit einem Ankerort-Schiff gemacht, der anscheinend wohl gelungen ist. Das Fichtenluftschiff kann vermittels dieses Unterstiffes die Flotte begleiten und Orte aufsuchen, die auf weiter Entfernung von seinem Hafen gelegen sind, ohne daß es genötigt ist, nach jeder Fahrt an seine Basis zurückzukehren. In deutschen Luftschiffkreisen wurde bezweifelt, daß man ein Luftschiff an ein schlingendes Ankerort-Schiff fesseln könne. Dies soll jedoch möglich sein und zwar sogar bei ziemlich erheblichen Ausschlägen in den Rollbewegungen des Seeschiffes. Da der Wind über dem Wasser reibungsreicher, weniger stoßweise und unregelmäßig weht als über dem Lande, so ist anzunehmen, daß man die Landung am Ankerort leichter und gefahrloser vollziehen werden kann, als in der Sturmwindwirbel Luft über dem Landungslande des Hafens. Auch ist es ein entscheidender Vorteil, daß auf dem Wasser ringsum alle Hindernisse fehlen, die einem Luftschiff über dem Lande verderblich werden könnten.

Der Gewichtsverlust während der Fahrt ist ein wichtiges Problem für den Erfolg der Handelsluftschiffahrt, da das Luftschiff durch Ausfahren von Motorenbetriebsstoffen unterwegs dauernd „leichter“ wird. Die immer größer werdende Steigkraft des Schiffes muß von Zeit zu Zeit beseitigt werden, um es feuerfähig zu halten und um es schließlich überhaupt landen zu können. Beispielsweise muß ein Schiff von 140 000 Kubikmeter Gasinhalt bei Marschgeschwindigkeit alle 10 Stunden um etwa 300 Meter höher steigen, damit es Gas abläßt und wieder „schwerer“ wird. Vor der Landung müßte es nach etwa Häufiger Fahrt auf eine Höhe von ungefähr 2500 Meter gehen. Nach dem Abstieg würde die Gasmasse zusammenschrumpfen, und das Schiff sich auf über ein Viertel seines Gasinhaltes entleeren. Da dieser Verlust durch Nachfüllen von Gas ersetzt werden muß, ist das Ablassen ein sehr kostspieliges und auch technisch wenig vorteilhaftes Verfahren.

Es ist ein wichtiges und interessantes Problem, in welcher Weise man in Zukunft diesem Uebelstande abhelfen wird. Man kann das Gewicht der ausgefahrenen Betriebsstoffe durch das Gewicht des aus den Auspuffgasen niederschlagene Wassers ersetzen. Dieser Weg ist

in den Vereinigten Staaten nicht ohne Erfolg beschritten worden. Man kann aber auch das Füllgas — wenn es Wasserstoff ist — in den Motoren verbrennen und so die ständige Tragkraft des Schiffes allmählich verringern. Hierbei werden die im Wasserstoff enthaltenen Wärmeenergien ausgenutzt, anstatt sie nutzlos in die Luft auszulassen. Dies Verfahren hat außerordentlich den Vorteil, daß man an dem mitzunehmenden Betriebsstoff-Vorrat zu Gunsten einer vergrößerten zahlenden Ladung sparen kann. Besonders wäre das der Fall, wenn es gelänge, flüssigen Wasserstoff in Behältern im Luftschiff mitzuführen.

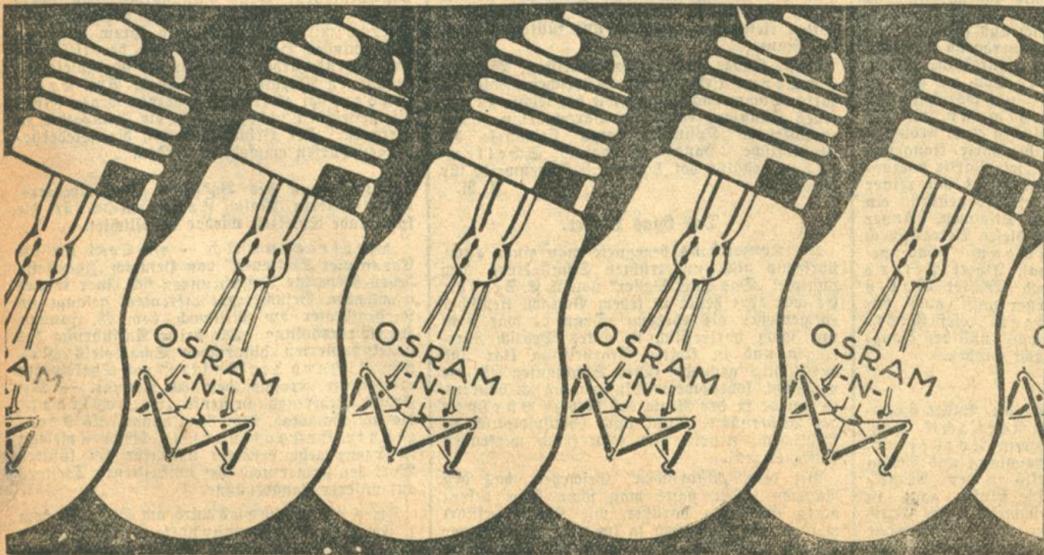
Die Ballastwasser-Gewinnungsanlage ist eine unbedingte Notwendigkeit, wenn das Luftschiff mit dem äußerst kostspieligen, aber nicht brennbaren Helium fahren soll. Die Streitfrage, ob auch Verkehrsluftschiffe mit Heliumfüllung verwendet werden sollen oder nicht, ist zur Zeit in Amerika noch nicht entschieden. Da nur die Amerikaner über Erzgaskvellen verfügen, aus denen Helium in genügender Menge gewonnen werden kann, so werden die anderen Nationen mit Wasserstoff fahren. Die Unverbrennlichkeit des Heliums ist ein außerordentlich großer militärischer Vorteil für die Kriegsluftschiffahrt, demgegenüber die Kostenfrage zurücktritt.

Man kann es doch als gewiß annehmen, daß die Amerikaner gezwungen sein werden, für Verkehrsluftschiffe Wasserstoff als Füllgas zu verwenden. Die Gründe für diese Notwendigkeit sind fachtechnischer und — damit zusammenhängend — wirtschaftlicher Art. Zunächst würde der ungeheure Preis des Heliums den Betrieb von Luftschiffen unrentabel machen, die mit ihm gefüllt sind. Auch würde die gesteigerte Nachfrage bei der geringen verfügbaren Menge an Helium sehr bald eine außerordentliche Preissteigerung hervorrufen. Im übrigen wird die Wirtschaftlichkeit des Betriebes von Heliumschiffen durch fachtechnische Nachteile sehr herabgesetzt. Ein 140 000 Kubikmeter großes Heliumschiff z. B. trägt normalerweise etwa 3000 Mio weniger zahlende Ladung, als ein gleichgroßes Wasserstoffschiff, da Helium nur etwa 92 Proz. der Tragkraft des Wasserstoffes besitzt. Heliumschiffe müssen daher erheblich größer sein als Wasserstoffschiffe gleicher Leistungsfähigkeit. Die vergrößerten Abmessungen erfordern wiederum vermehrte Bau- und Betriebskosten, sowie umfangreichere u. kostspieligere Hallenanlagen. Ein großer Nachteil ist es, daß die relative Steighöhe eines Heliumschiffes stets um 700 Meter unter derjenigen eines gleichgroßen und gleichbelasteten Wasserstoffschiffes liegt. Das Heliumschiff reagiert in der Brallhöhe doppelt so stark auf Erwärmung des Füllgases über die Lufttemperatur, als das Wasserstoffschiff. So erhält beispielsweise ein Heliumschiff durch die Erwärmung der Gasfüllung um 10 Grad C. eine um etwa 1150 Meter vergrößerte Steigkraft, während dieser Betrag bei einem Wasserstoffschiff nur auf wenig mehr als 600 Meter beläuft. Diese, unter Umständen sehr lästige Eigenart des Heliumschiffes beim „Abwiegen“ und bei der Landung in mehrfacher Beziehung viel schwieriger ist, hat zur Folge, daß die meisten sachverständigen Führer wohl lieber die geringe Feuergefahr der Wasserstofffüllung in Kauf nehmen, als mit Helium fahren werden.

Die erfolgreiche und von Glück begünstigte Ueberfahrt des „A. 3.“, der jetzt „Los Angeles“ heißt, hat weiten Kreisen die Augen über die Möglichkeiten geöffnet, die in dem Verkehrsluftschiff liegen. Immerhin gilt auch hier der Satz, daß „eine Schwärze noch keinen Sommer macht“. Das Luftschiff hat drüben ausgezeichnetes Wetter zum Landen angetroffen. Der Beweis muß noch erbracht werden, daß man mit späteren, mindestens doppelt so großen Luftschiffen regelmäßig landen kann, und zwar auch unter sehr widrigen Wetterverhältnissen. Wenn dieser Beweis noch nicht erbracht ist, wird man sich auf gelegentliche Fahrten nach Amerika beschränken oder den Fahrtrieb in klimatisch günstigeren Gebieten verlegen müssen.

Eine Entfettungskur im Winter

Ist für Korpuskule und alle zum Starkwerden Veranlagte von besonderem Wert, weil der Körper in der kalten Jahreszeit eine besondere Neigung zum Anfat zeigt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke echte Soluba-Kerne, 80 oder 60 Gramm, zu kaufen und damit eine Kur vorzunehmen. Soluba enthält übrigens keine Stoffe, die das Herz angreifen. Sofern in anderen Apotheken nicht erhältlich, lieber: Drogerie, Kaiserstraße 201, Stadtapotheke, Karlsruhe 19.



Neue OSRAM Lampen
Neuer Leuchtdraht
Verbesserte Lichtwirkung
Gefällige Tropfenform

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Das Stabilisierungsproblem.

In der Nordischen Gesellschaft vertritt Dr. h. c. h. die sich die Wiese der deutsch-landwirtsch. Anstaltsbeziehungen zur Aufgabe gemacht hat. Professor Gustav Cassel, über obiges Thema. Wir entnehmen seinem Vortrag folgendes:

Nahrungsmittelstabilisierung ist ein gemeinsames Problem, gemeinsames Streben der ganzen Welt; doch stehen sich zwei verschiedene Auffassungen über das Wesen der Stabilisierung scharf gegenüber. Auf der einen Seite erhebt man die Wiederherstellung des Vorkriegswertes; auf der andern will man sich mit der Stabilisierung des gegenwärtigen Geldwertes begnügen. Das erste Ziel kann von England erreicht werden; es wird jedoch auch proklamiert von Frankreich, Italien und Belgien, deren Valuta nicht um wenige Prozent, sondern auf ein Viertel des Vorkriegswertes zurückgegangen ist. Für diese Länder ist eine Deflation aber wirtschaftlich unmöglich. Wenn man nur die Dinge beim richtigen Namen nennen wollte und statt von Geldwertreduzierung von Reduzierung des gesamten Preisniveaus, d. h. auch der Löhne und Gehälter, von Erhöhung der Staats- und Privatverpflichtungen sprechen wollte, so könnte die Stellungnahme zu diesen Plänen nicht mehr zweifelhaft sein. Für Frankreich und Italien bedeutet Deflation Staatsbankrott und Wirtschaftskrise. Deshalb strebt man auch nur mit Worten darauf, nicht mit Taten. Man glaubt offiziell an einem wirtschaftlich unmöglichen Plan festhalten zu sollen, um der Redlichkeit und des nationalen Prestiges willen. Was nun die Redlichkeit anbetrifft, so hat die Geldwertumwertung allerdings die Gläubiger betrogen, aber die Geldwertumwertung wird auch ein Betrag sein. Sie wird die Schuldner zwingen, das Biehnde des ursprünglichen Betrages zu zahlen. — Die nationale Ehre aber wird nicht berührt dadurch, daß ein Land eine größere oder kleinere Geldwertumwertung einführt. Im Gegenteil, die Konferenz von Genua hat ausdrücklich festgesetzt, daß für Valuten, die zu tief gesunken sind, ein Wiederherstellen des Vorkriegswertes zuzulassen, eine neue Parität zu schaffen ist und daß das Land, das hier den Weg zeigt, der Welt den größten Dienst leistet. Frankreich, Italien und Belgien schaden sich selbst, wenn sie in unerfüllbaren Hoffnungen verharren. Durch die Unsicherheit, die damit zum Dauerzustand wird, stehen sie aber auch einer Stabilisierung der weltwirtschaftlichen Beziehungen im Wege, die im Interesse aller liegt.

Das nächste, realisierbare und daher beste Ziel ist die Stabilisierung des gegenwärtigen Geldwertes. Geld ist ein Organ, das das Funktionieren der Volkswirtschaft ermöglicht. Es ist eine Rechnungsskala, deren Einheit völlig gleichgültig ist, wenn sie nur konstant bleibt. In solcher Erkenntnis hat man sich in Deutschland und Oesterreich nach den Erfahrungen der Inflationskatastrophe durchgerungen. Die deutsche Währungsreform und ihr Erfolg im Jahre 1924 haben der ganzen Welt eine Vorlesung erteilt und erwiesen, daß auch die schiefste Valuta stabilisiert werden kann. Bei einer Stabilisierung sind zwei wesentliche Stappen zu unterscheiden. Die erste und wichtigste ist die Durchführung einer festen Kaufkraftparität des Geldes im Innern. Sie kann nur erreicht werden durch eine Begrenzung der Zahlungsmittelmenge, die ihrerseits wieder von der Kreditpolitik abhängig ist. Damit rückt die Kreditpolitik der Zentralbank in den Mittelpunkt des Währungsproblems und es ist von großer Bedeutung, daß der deutsche Reichsbankpräsident diesen Zusammenhang voll würdigt. Die Zentralbank muß unabhängig sein in ihren Entscheidungen, auch gegenüber den Kreditansprüchen des Staates. Sie ist es, die ihre Währung macht, und dafür die volle Verantwortung trägt. Der Diskontsatz muß diejenige Höhe haben, die die Kapitalanlage der Wirtschaft auf das Maß der vorhandenen Ersparnisse beschränkt. Ist er höher, so tritt ein Notenrückstrom, eine Deflation ein; ist er niedriger, so wird die Lage des Kapitalmarktes ebenfalls verschärfert und eine neue Inflationsdrohung. Ein angemessener hoher Zinssatz verteuert nicht die Produktion, sondern er verhindert im Gegenteil ein Steigen des allgemeinen Preisniveaus. Eine Erleichterung für den Produzenten kann nicht durch willkürliche Herabsetzung des Zinssfußes, sondern nur durch vermehrte Kapitalbeschaffung herbeigeführt werden. Wirtschaftliche Stabilität, Rechtsicherheit und mäßige Besteuerung müssen dafür sorgen, daß das inländische Kapital freigehalten und das ausländische angelockt wird. Die Kreditrationierung durch die deutsche Reichsbank, die einen niedrigen Zinssatz ermöglicht, stellt eine Notmaßnahme dar, die früher oder später fallen muß, zugunsten der normalen Regulierung des Kapitalmarktes durch den Diskontsatz allein.

Die innere Kaufkraftstabilität des Geldes erreicht, so wird ein Land, das seine Valuta endgültig stabilisieren will, zur Goldwährung übergehen müssen, dem Ziel, auf dem sich alle wirtschaftlich bedeutenden Staaten der Welt bewegen. Die Goldwährung hat unüberwindliche Vorteile im internationalen Verkehr. Sie stabilisiert die Wechselkurse. Man darf allerdings nicht erwarten, daß der Vorkriegswährungsstand in seiner alten Vollkommenheit jemals wieder hergestellt werden kann. Der Goldwert selbst ist nicht absolut beständig, sondern mit dem Dollarkurs verknüpft und daher von der Valutapolitik der vereinigten Staaten abhängig. Eine Bindung der Währung an Gold bedeutet ihre Bindung an den Dollar. Der Dollar war unterbewertet bis Mitte 1922; er war überbewertet 1923 bis Anfang 1924, der Zeit amerikanischer Kapitalflucht aus Europa. Gegenwärtig ist er wieder unterbewertet infolge der großen Kredite an Frankreich und Deutschland. Ein angeführter Stabilität einer Währung wird daher nicht durch die Verknüpfung mit dem Dollar gewährleistet, sondern die oben beschriebene Währungsreform muß stets für Ausgleich sorgen. Es ist ein großer Irrtum, Garantie für Werbeständigkeit allein in der Deutung des Wertenumlaufs zu suchen. Nicht die Deckung durch den Goldfonds, sondern die

Knappheit der Zahlungsmittelmenge entscheidet. Wenn also auch die 800-Millionen-Anleihe die Goldreserve der Reichsbank mit 800 Mill. Mark vergrößert, so kann deswegen noch lange nicht die deutsche Zahlungsmittelversorgung um diese 800 Mill. Mark vermehrt werden, da sonst die Stabilität der Währung sofort wieder angetastet würde. In die innere Kaufkraftstabilität die Parität mit dem Dollar und ihre Aufrechterhaltung durch die Diskontpolitik gesichert, so ist zur Beschaffung eines Valutafonds und der Eindämmung der Noten in Gold nach dem Stabilisierungsplan zu schreiten. Alle diese Maßnahmen, die der Wiederherstellung einer stabilen Goldwährung dienen, können in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt werden. Daran anschließend muß sich eine Regelung der internationalen Geldpolitik.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag. Das deutsch-spanische Handelsabkommen ist am Reichstag am 23. d. M. dem neuen handelspolitischen Ausschuss überwiesen worden. Im Hinblick auf die demnach unmittelbar bevorstehenden entscheidenden Verhandlungen haben der Deutsche Industrie- und Handelskongress, der Reichsverband der Deutschen Ein- und Ausführhandels-, der Verband Deutscher Reder und der Zentralverband des Deutschen Großhandels eine gemeinsame Kundgebung veranstaltet, in der u. a. ausgeführt wird: „Die vorgenannten Verbände halten es für ihre Pflicht, nochmals auf die schweren Gefahren hinzuweisen, die Handel, Industrie und Schifffahrt bei einer Nichtratifizierung des deutsch-spanischen Handelsabkommens drohen. Die Rückwirkung auf unser Wirtschaftsleben mühte um so empfindlicher sein, als nach der Rechtslage bei Nichtratifizierung eine Kündigungssanktion in Betracht kommt, vielmehr mit sofortiger Unterbrechung der Handelsbeziehungen gerechnet werden muß. Die Folge würde ein verhängnisvoller Zustand mit Anwendung des Maximaltarifes auf unsere Ausfuhr sein, wodurch eine Erhöhung der augenblicklichen Zolllast auf etwa das Dreifache eintreten würde. Die deutsche Ware wäre damit vom spanischen Markt ausgeschlossen. Sie erwarten deshalb in Uebereinstimmung mit der Deutschen Handelskammer in Barcelona, daß der Reichstag dem Abkommen seine Zustimmung erteilt. Da der Vertrag jedoch bestimmten Zweigen unserer Wirtschaft, namentlich dem Weinbau, erhebliche Opfer auferlegt, auch die deutsche Einfuhr in Spanien der fremden Konkurrenz durch das Abkommen nicht in allen Artikeln gleichmäßig, richten die Verbände gleichzeitig an die Reichsregierung das Ersuchen, nach Annahme des Abkommens durch den Reichstag neue Verhandlungen mit der spanischen Regierung einzuleiten, um die unbedingt erforderlichen Verbesserungen zu erreichen. Die Verbände sind der Überzeugung, daß die Möglichkeit besteht, den hauptsächlich betroffenen Wirtschaftszweigen durch Bemühungen von Steuererleichterungen, Frachtvereinbahrungen, dergleichen inwischen fühlbare Erleichterungen zu schaffen, und sie erwarten von der Reichsregierung, daß sie solche Vergünstigungen, sowie die Aufnahme neuer Verhandlungen mit Spanien mit möglichst früher Billigung durchführt.“

Herstellung von Milchpulver. Der Reichsanzeiger Nr. 20 vom 24. Januar enthält drei Bekanntmachungen des Reichsernährungsministers über die Herstellung von Futtermischungen und Milchpulver. Erhöhte kanadische Weizenrate 1924. Nach der amtlichen Schlussrechnung betrug die kanadische Weizenrate für das Erntejahr 1924: 282.097.000 Bushels gegenüber 474.199.000 Bushels im Jahre 1923. Industrie / Handel / Verkehr

Altienbranchei Zum Hagen in Augsburg. Die G.-B. genehmigte die bekannte Abschlusssbilanz für 1923/24 mit 10 Rm. Dividende je Aktie sowie die Umstellung auf 6.000.000 Rm. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist eine teilweise Erneuerung der Kronenbrennerei vor sich gegangen. In absehbarer Zeit dürfte eine Vergrößerung der Maschinenanlagen vorgenommen werden. Der Absatz habe sich in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres ähnlich entwickelt, jedoch drohe dieser Entwicklung insofern ein wesentlicher Abbruch, als eine erhebliche Erhöhung der Biersteuer in Aussicht stehe, die ohne entsprechende Steigerung der Bierpreise nicht überwinden werden könne.

Ueber den englischen Eisen- und Kohlenmarkt berichtet der „Industrie-Kurier“: Die Käufer von Eisen und Stahl waren in den letzten Wochen mit Eindrückungen sehr vorsichtig. Trotzdem herrscht eine optimistische Stimmung, und als Ursache einer zuverlässigeren Beurteilung der zukünftigen Geschäfte kann die Inbetriebnahme von weiteren 3 Hochofen in Cleveland-Trost für Gieserei-Kohlen-Eisen und zwei für Hämamit angesehen werden. Die Produzenten in diesem Gebiet haben tatsächlich einen großen Teil der Produktion für die nächsten Monate verkauft und verzeigten sich selbst während der Feiertage einige Nachfrage. Günstig wird auch die vermehrte Nachfrage nach schottischem Gieserei-Eisen auf den Middlebrough-Märkten beurteilt. Erneute Anfragen sowohl aus Hamburg wie aus den vereinigten Staaten lassen auf eine Wiederbelebung des Exportes hoffen. Die englischen Produktionshöfen, die immer noch über denen der ausländischen Konkurrenz stehen, erfahren in der letzten Zeit durch Reduktion der Löhne entsprechend der geltenden Volkswirtschaft eine weitere Abnahme. Die Kohlenpreise sind leicht nachgebend. Diskontinuität zeigt die Tendenz fester zu werden; offenbar halten die Produzenten ihren Absatz für die nächste Zeit für gesichert. Die Exporte von Roheisen, fabriziertem Eisen und Stahl aus den Seehäfen betragen 1924: 1.089.843 Tonnen, 1923: 1.109.692 Tonnen und die Importe ausländischer Erze 1924: 1.821.785 Tonnen, 1923: 1.947.855 Tonnen.

Die Stahlgießereien haben sich seit den Feiertagen noch nicht in befriedigender Weise

erhöht und Spezifikationen lassen zu wünschen übrig. Dieser Teil der britischen Metallindustrie befindet sich seit Monaten in prekärer Lage und es ist bezeichnend, daß sogar im freihändlerischen England heute von Regierungsstütze durch Exportprämien auf Stahl verhandelt. Man hat in den interessierten Kreisen im vergangenen Jahr endlich auch den kommerziellen Organisationen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und ist damit einen bedeutenden Schritt aus der bisherigen Geschäftsweise herausgetreten. Als Erfolg kann der vermehrte Export nach südamerikanischen Staaten angesehen werden. Die Stahlpreise zeigten während des vergangenen Jahres einige Resistenz, wenn die zwischen den Fabrikanten vereinbarten Notierungen auch nicht immer strikt eingehalten wurden und das Geschäft unter empfindlicher ausländischer Konkurrenz litt. Dagegen sanken die Exportpreise zeitweise bis 2 £ unter die im Inland geltenden Sätze. Auf den englischen Kohlenmärkten ist keine Änderung eingetreten. Die Lage ist allgemein sehr ruhig und Geschäfte werden bei nachlassenden Preisen in außerordentlich bescheidenem Umfang getätigt. Aufträge für Export werden nur bei dringender erforderlichem Material abgeschlossen.

Waldmienenbauaktiengesellschaft Akt.-G., Leipzig-Eulerparade. Die G.-B., in der ein Kapital von 23.881.000 Rm. vertriehen war, genehmigte dem bisherigen Aufsichtsrat für 1923/24, im weiteren gab die Versammlung ihre Zustimmung, dem Aufsichtsrat als Vorstand für die Zeit vom 1. Juli 1924 an, den Vorsitz zu übernehmen. Die Verwalter wurden ermächtigt, über die Verwendung der Vermögensgegenstände nach ihrem Ermessen zu verfügen. Ferner wurde die Reichsmarklerdörfener Aktien-Bilanz per 1. Juli 1924 genehmigt, wonach das bisherige Papierkapital von 27 Mill. auf insgesamt 6.105.000 Rm. herabgesetzt wird, d. h. die Stammaktien von 10.000 und die Vorzugsaktien von 1.000 auf je 250 Rm. Die Obligationen der Gesellschaft sind durch Vereinbarung mit deren Inhabern gelöst worden. Der Aufsichtsrat betont, daß die Gesellschaft seit Kriegsbeginn keine Kapitalerlöse erlitten habe, im Gegenteil sei das in der Reichsmarklerdörfener Aktien-Bilanz per 1. Juli 1924 angeführte Kapital noch etwas höher. Die Kapitalumstellung habe die Aufsicht, daß in Zukunft den Aktionären wieder ein Nutzen aus dem Kapitalbesitz zufließen werden könne. Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Unternehmen weiterhin gut beschäftigt, die Verwaltung hofft, für die Zukunft wieder eine angemessene Dividende herauszuwirtschaften.

Daimler Motoren-Gesellschaft, Berlin-Stutigart. Nach der Bilanz pro 1. Jan. 1924 haben sich die gesamten Aktiven der Gesellschaft, die beinahe ausschließlich aus Sachvermögen besteht, auf 27,25 Mill. Mark fast verdoppelt. Im einzelnen sind pro 1. Jan. 1924 bewertet: Grundstücke, Gebäude und Anlagen mit 21,45 Mill. Des. 1913 mit 4,901 Mill. Mark, Bar, Wechsel und Schecks 0,10 (0,35), Effekten 0,99, Beteiligungen 0,80 (Ende 1913: Effekten und Beteiligungen 0,83). Debitoren stehen mit 11,91 (7,20) Mill. Mark an, an denen der Betrag bei 39 (6) Mill. Mark, anderenfalls betragen bei 39 (8) Mill. Mark. Die Aktien- und Anteile betragen 1,02 (1,2) Mill. Mark, die Reservefonds 7,00 (6), Kreditoren 3,70 (4,30) Mill. Mark. Die Bilanzschuldung (1913: 1,20 Mill. Mk.) ist im wesentlichen entfallen. In dem Konto Debitoren stehen die Kontoforderungen der Gesellschaft an den nichteingezogenen 280 Mill. Rm. Schecks und Vorratsaktien beizubringen. Ansprüche der Verbindlichkeiten gegenüber dem Reich bestehen nicht. Das Verfahren wegen angeblicher Preiserhöhung hat die völlige Unbegreiflichkeit der erhobenen Behauptungen ergeben, so daß auf Antrag des Staatsanwalts die Anklage zurückgelassen wurde. Ein Zivilprozess bei den ordentlichen Berichter Gerichts anhängig hat, in welchem der Gesellschaft entzünden. Das Reich ist mit seiner Zivilstelle abgemieden und in die Wachen verurteilt; das Urteil ist rechtskräftig. In dem Konto Beteiligungen stehen die Betriebsgesellschaften die Hauptbetriebe; die Bewertung ist auf Grund der tatsächlichen Vermögens- und Geschäftslage erfolgt. Die bei den einzelnen Aktiven ausgewiesenen Beträge übersteigen die Herstellungskosten und Anschaffungskosten nicht. Die Gesellschaften in Paris und London sowie die Filialen in Moskau, Belfast und Konstantinopel, die bedeutende Werte darstellen, habe man durch den Krieg verloren; nach Folge der Beschlüsse sei eine neinnenswerte Entschädigung nicht zu erwarten. (S. 5. Februar.)

Telmas Akt.-Ges. Verlangen und Aktienindustrie in Frankfurt a. M. Nach einem in der Presse veröffentlichten Bilanzauszug beantragt die Verwaltung, das Grundkapital vom 1. Januar v. J. von 80 Millionen Mark auf 3 Millionen Reichsmark herabzusetzen und 300.000 Rm. dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen. Unter den Aktiva sind die Immobilien mit 25.000 Rm., die Wertpapiere mit 2.800.000 Rm. und die Beteiligungen und Darlehen mit 872.140 Rm. bewertet. Die Kasse und kurzfristigen Guthaben betragen sich auf 225.000 Rm., die Debitoren auf 489.809 Rm. und andererseits die Kreditoren auf 285.007 Rm. Die noch im Umlauf befindlichen Teilnahmeverbindlichkeiten sind nach den Bestimmungen der dritten Teilnahmeverordnung mit 470.000 Rm. aufgeführt. War dem Reich die Gesellschaft ein Grundkapital von 3 Millionen Mark (6 Mill. Mark mit 50 Proz. Einzahlung) neben denen aber noch etwa 1,8 Mill. Mk. offene Forderungen und etwa 2,8 Mill. Mk. Anleihen aus dem arbeitenden Mittel gehörten. Der Verlust an Forderungen, obwohl an den finanziellen Kreditoren erhebliche Wertminderungsansprüche realisiert werden konnten, hat seine Ursache in der Hauptfrage darin, daß die vor dem Kriege bestehenden Beteiligungen in den ehemals feindlichen Ländern verloren gegangen sind. Außerdem sind natürlich auch hier Inflationsverluste wie bei allen anderen Gesellschaften nicht zu vermeiden gewesen.

Die Generalversammlung vom 26. Januar genehmigte ohne Verabredung, die Stammaktien werden von 1000 auf je Reichsmark 37,50 umgestellt, einanteil in eine Stammaktie von 20 Rm. und einen Anteilsschein von 17,50 Rm. Gebrüder de Giori, Schokoladenfabrik, A.-G., Frankfurt a. M. In der G.-B. wurde das Aktienkapital auf 295.000 festgesetzt und 40.000 in Reserve gestellt. Außerdem sind vereinbarungsgemäß mit Wirkung nach Beendigung der G.-B. aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden: Vorstand Eduard Opemheim, Generaldirektor Robert Stüdemann, Assistent G. Feiner-Sprünkel, Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Emmerich. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dr. Barthmann, Justizrat Dr. Gehrheimer, Bankdirektor Jakob. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie mit Rücksicht auf die veränderten Einfuhrverhältnisse der Schweizer Schokolade nach Deutschland und die auch zu erwartenden veränderten Zollverhältnisse, ihre Beziehungen an der Firma Stüdemann & Sprünkel, Althoferstr. 11 in Frankfurt a. M. beizubehalten habe. Um Zusammenhangs damit ist auch eine Veränderung in dem Besitzverhältnis an den Aktien der Gesellschaft eingetreten. Hinsichtlich ist es den ichtigen Majoritätsinhabern gelungen, andere Mittel durch Interessennahme von ihr bestreuer Seite der Gesellschaft zuzuführen.

Bergünstigungen bei der Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer.

Auf Grund des § 108 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 (Reichsgesetzbl. S. 1903) wird mit Zustimmung des Reichsrats vom Reichsfinanzminister mit Rückwirkung ab 1. Oktober 1924 folgendes bestimmt:

Körperschaftsteuer.

Rechtsfähige Molkereivereinigungen und Molkereigenossenschaften, die nicht im Genossenschaftsregister eingetragen sind und einem Revisionsverbande nicht angehören, aber hinsichtlich ihres Betriebs und ihrer Buch- und Rechnungsführung sachgemäß der Aufsicht der zuständigen amtlichen Berufsvertretung unterliegen, werden den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Sinne des § 4 Abs. 1 Satz 1 des Körperschaftsteuergesetzes gleichgestellt. Ein Gewerbebetrieb im Sinne dieser Vorschrift liegt bei ihnen nicht vor, wenn der Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt. Letzteren gleichgestellt sind landwirtschaftliche Genossenschaften, die im Rahmen amtlich anerkannter Rotationsmaßnahmen zum Ausgleich von Ausfällen der Ernte des Jahres 1924 den Bezug von Saatgut, Futtermitteln, Düngemitteln auch an Nichtmitglieder vermitteln.

Umsatzsteuer.

- § 1. Von der Umsatzsteuer befreit sind die Entgelte für die Benutzung von Anlagen an natürlichen und künstlichen Wasserläufen (einschließlich der Fäden), sofern die Entgelte die Höhe nicht übersteigen, die nach Artikel 99 der Reichsverfassung die Höchstgrenze für staatliche und kommunale Anstalten bilden.
- § 2. Für den Fall der Wiederaufnahme des Terminhandels im Sinne des Vörlegengesetzes vom 27. Mai 1908 (Reichsgesetzbl. S. 215) mit Gegenständen, die nicht unter die Befreiungsvorschriften des § 2 des Umsatzsteuergesetzes fallen, wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Befreiungen oder Vergünstigungen auszusprechen, um für den Terminhandel eine einheitliche Preisbildung für Waren verschiedener Herkunft zu ermöglichen, und nähere Bestimmungen über das Verfahren zu erlassen.
- § 3. Bei öffentlichen Versteigerungen von Getreide oder Futtermitteln an amtlichen Produktenbörse gilt in Abweichung vom § 1 Nr. 3 (S. 11 Abs. 2) des Umsatzsteuergesetzes als Lieferer nicht der versteigernde Kursmakler, sondern dessen Auftraggeber. Die Steuerpflicht des Kursmaklers beschränkt sich auf die Vermittlungsgebühr.
- § 4. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, nach Lage des wirtschaftlichen Bedürfnisses bestimmte Gruppen von Bearbeitung oder Verarbeitungen, die für ausländische Rechnung in Lohnveredelungsvorfahre vorgenommen werden, von der Besteuerung auszunehmen.
- § 5. Die Vergünstigung für Fänge von Fischen, Muscheln oder Krabben (Prellfische) außerhalb des Kleinhandels gilt auch für Fischerorte am Meere und an Häfen, die nicht Seehafenplätze sind, sowie für Fischerorte am Bodensee.
- § 6. Beförderungen im Sinne des § 3 Nr. 4 und 5 des Beförderungsteuergesetzes vom 8. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 329) werden von der Umsatzsteuer befreit (§ 2 Nr. 5 des Umsatzsteuergesetzes), solange die Erhebung der Beförderungsteuer für den Binnenverkehrs-, See- und Küstenschiffverkehr ausgesetzt ist.
- § 7. Bei Sammelendungen von Saatgut, Futtermitteln oder Düngemitteln sind auch die im eigenen Namen handelnden Vertreter der Landwirte, für welche die Lieferungen bestimmt sind, berechtigt, der Berechnung der Umsatzsteuer für ihre Lieferungen an die Landwirte lediglich die Vermittlungsgebühr zugrunde zu legen, wenn sich ihre Tätigkeit auf die bloße Auslieferung aus der Sammelendung an die bei der Bestellung beteiligten Landwirte beschränkt.
- § 8. Werden Saatgut, Futtermitteln oder Düngemitteln an Landwirte geliefert oder wird die Lieferung dieser Gegenstände vermittelt, so sind auf Antrag die Lieferungen oder Befreiungen von der Umsatzsteuer zu befreien, wenn sie im Rahmen amtlich anerkannter Rotationsmaßnahmen zum Ausgleich von Ausfällen der Ernte des Jahres 1924 erfolgen. Die Befreiung gilt nicht, wenn die Lieferung durch den Erzeuger oder durch den Hersteller der im Satz 1 genannten Gegenstände erfolgt; ihr steht aber nicht entgegen, daß der Lieferer die Gegenstände auf Lager nimmt.

Nicht morgen sondern heute

bestellen Sie das „Karlsruher Tagblatt“ bei der Post, denn Sie wünschen doch am 1. Februar keine Verzögerung in der Zustellung

Chemische Werke Grenzach A.-G. in Grenzach. Die Gesellschaft hat das Grundkapital von 3 Mill. Papiermark auf 8 Mill. Reichsmark umgestellt...

Die Erneuerung des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats. Wie die 'Wandgebirgische Zeitung' von zuverlässiger Seite erfährt...

Die Dollaranleihe der A.G.B. Nuyorf, 29. Jan. Die Financial City Bank hat eine Anleihe von 10 Millionen Dollar für die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin aufgelegt...

Wiro-Berlebs-Bank Deutscher Aktienesellschaften G. m. b. H. in Leipzig. Die im vorigen Jahre gegründete Wiro-Berlebs-Bank Deutscher Aktienesellschaften G. m. b. H. in Leipzig tritt in Liquidation...

Drei Pappenstein-Erhöhen innerhalb zweier Monate. Der Zentralverband Deutscher Kartonnagen-Fabrikanten schreibt: Die Verkaufsvereinigung Deutscher Pappenstein-Fabrikanten in Dresden hat wiederum am 20. Januar mit sofortiger Wirkung die Papppreise um 2 Mark pro 100 Kilogramm für alle von ihr kontrollierten Pappsorten erhöht...

Ameisenplage. Vom Niederrhein, 23. Jan. Der Wafferstand des Rheins ist im Verlauf der letzten acht Tage durch Zu- und Abnahmen gegen Ende der Woche gegenüber dem Wochenanfang so ziemlich der gleiche geblieben. Die für den Verkehr von hier aus rheinwärts bestimmten Rähne werden von den Großreedereien in der Regel nicht tiefer als auf 1,65-1,70 Meter abgeladen...

Papiermarkt in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Börse in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Märkte. Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

K. Mannheim, 26. Januar. In den letzten acht Tagen war die Stimmung an den Getreidemärkten ansehnlich sehr fest bei fortgesetzten steigenden Preisen. Nur gegen Ende der Berichtswoch, am Dienstag und Mittwoch, war eine gewisse Verabstufung zu verzeichnen...

Das Hauptgeschäft war in dieser Woche wiederum in Weizen argentinischer, australischer und indischer Herkunft. Am meisten bevorzugt war wieder 80 Kilo schwerer Molasse-Weizen, der zuletzt, fechtwiegend, Januar-Februar, Februar-März- und März-April-Verpflichtung auf 18,75 bis 19,00 Kilo ein Rotterdam feststellte...

In der ersten Hälfte der Woche wurden große Umsätze getätigt. Malina-Weizen, 48 lbs., fechtwiegend, wurde zu 12,25 bis 12,50 Kilo ein Rotterdam vom Handel aufgenommen; altefe Provenienz per Januar-Abladung ist zu 13,40 und per Februar zu 13,50 Kilo ein Rotterdam offeriert...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

Maize war im allgemeinen auf dem Abwärtsmarsch, so wie in Rotterdam, wurde 12,55 bis 13,00 Kilo ein Rotterdam festgestellt. Maize-Mais per Februar-März-Verpflichtung erzielte 11,75, Maize-Tin-geb-Mais 58 Kilo, per Januar-Februar 11,45, Nr. 2 ohne Getreide 98 lbs. Maize in Rotterdam, 19,25 bis 20,25 Kilo ein Rotterdam feststellte...

maize, das namentlich in letzter Zeit aus zweiter Hand sehr stark angeboten ist, war gegen Wochenende ebenfalls zum Handel aufgenommen worden und während der Wochenfrist Februar-März-April-Verpflichtung bis zu 40 Nm. forderten, sich die zweite Hand, die ihre Forderungen ebenfalls erhebt hatte, auf 36,50-37 Nm. per 100 Kilo frei Baganon Maize ab. Nordamerikanische Maize-Mais wurden zu 38 bis 40 Nm. per 100 Kilo ab Grenzstationen gehandelt...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

ignitlich das Halbfeld 684 H. vier Viertelfeld 1924er, und zwar Dethleider Eiberberg Aufsele 2110 und 2110, Bremerberg Frodenberausle 7500 und 7500 M. zusammen 19 220 M. durchschnittlich das Viertelfeld 4805 M. für das Stück Bremerberg Frodenberausle wurden demnach 30 000 Gm. erzielt. Das gesamte Ergebnis bezifferte sich auf 84 250 M. ohne Röhre. - Kreuznach, 22. Jan. Den Reizen der Rheinwein-Verseigerungen eröffneten heute 7 Angebote von Mitgliedern des Vereins der Rheinweinverseigerer an der Nahe mit 1924er Weinen aus Baden, Rheinhessen, Pfalz, Rheinauen, Niederbaden, Badendelheim, Schloss Bötzingen, Kreuznach, Morheim, Volkenheim und der Lage Schloß Kranzweil. Es handelte sich um die Weinberge in Kreuznach. Es handelte um den Reizenpreis für 1924er Wein aus Baden, Rheinhessen, Pfalz, Rheinauen, Niederbaden, Badendelheim, Schloss Bötzingen, Kreuznach, Morheim, Volkenheim und der Lage Schloß Kranzweil...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Banken.

Hilfeshelmer Bank. Als eine der ersten bedeutendsten Kreditbanken ist das der deutschen Bank nachfolgende Institut den Abschluss für 1924 vor der geschäftlichen Dividende von 8 Proz. auszusprechen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt Einnahmen aus Provisionen in Höhe von 533 000, aus Zins- und Wechselgewinnen von 849 000. Davon erfordern Steuern 141 000, sämtliche Verwaltungskosten 884 000. Die Bank betont, daß allein die steuerliche Belastung 1924 größer war als die gesamten Umlaufen im Jahre 1897, wo das Kapital gleichfalls 4 Mill. M. betragen hat. Die Bilanz ist ein Bild von der Entwicklung des Kreditverkehrs im vergangenen Jahre. Kasse und Bankguthaben sind von 98 000 auf 675 000 Mark gestiegen, die Wechselanfrage von 888 000 auf 3,7 Mill. Mark, Kontoguthaben bei Banken und Bankfirmen 824 000 auf 1,29 Mill. M. Debitoren haben sich von 1,04 auf 4,38 Mill. M. erhöht. Eigene Wertpapiere sind durch Verkauf einiger Aktien von 2,42 auf 2,19 Mill. gestiegen, dagegen haben sich Konjunkturbereitungen von 30 000 auf 100 000 M. vermehrt; ebenso sind die dauernden Beteiligungen mit 186 000 M. um 11 000 M. höher bewertet. Auf der Passivseite zeigen Kreditoren eine Vermehrung auf fast das Vierfache: von 2,13 auf 8,43 Mill. M., darunter 724 000 M. Guthaben von Banken. Wenn auch immer noch die kurzfristigen Einlagen (innerhalb hundert Tagen) sind 3,75 bis zu 3 Monaten 2,84, darüber hinaus 0, 11 Mill. M. fällig, überwiegen, so ist doch die Wiederbelagung des Spareinlagenverhältnisses unverkennbar. Akzepten betragen 546 000 M. Anleihe- und Bürgschaftsverpflichtungen 552 000 M. Der Geschäftserfolg ist ebenfalls noch, daß die Effektivleistung sehr gering gewesen ist. Ende des Jahres wurde die der Bank gehörige Firma M. Raik in Einbezug der Kontenrolle wegen aufgelöst.

Württ. Kreditverein A.G. in Stuttgart. Der Bank für die Genehmigung erteilt worden, 8 Prozentige, bis einschließlich 1. April 1924 rückzahlbare Gold- und Silberanleihe im Nennwert von 8 Millionen Goldmark in den Wertberauf zu drängen.

Landverkehrsbank in Basel. Die Bank erzielte 1924 einen Nettoerfolg von Fr. 719 000 und zahlte 8 Proz. Dividende auf das 5 Mill. betragende Vorjahrkapital und 6 Proz. (i. V. 5 Proz.) auf das 5 Mill. betragende A.-B.

Schlesische Nationalbank. In der Sitzung der Schlesischen Nationalbank vom 23. D. M. wurde ein kurzer Vorbericht über die Bilanzergebnisse erteilt, aus dem sich ergibt, daß die Geschäftsleitung nach anspruchsvollen Hoffnungen und Maßnahmen die Verteilung einer Dividende von 10 1/2 Prozent zu beantragen beabsichtigt.

Börsen und Finanzen.

Frankfurt: Meldungen vom 26. Jan. (Dr. Hübner.) An der heutigen Börsenöffnung war die Nachfrage für Aktienwerte weniger stark ausgeprägt, so daß das Geschäft nur einen kleinen Rahmen einnahm; die Tendenz blieb aber fest. Die Weltweite kam es zu neuen Steigerungen. Dagegen hielten sich bei abnehmenden Kursen. Der Bankaktienmarkt lag ruhig bei gehaltenen Kursen.

Man hört: Volkswirt, 11,05-11,87, Commerzbank 6,87, Darmstädter Bank 14,75, Deutsche Bank 18,45, Diskontto 19, Reichsbankaktie 88,5, Buderus 22,5, Dr. Lux 98,5, Dampner 164,5, Mannesmann 74,75, Phoenix 67,75, Rheinische Braunkohlen 59, Rheinischf 60,5, Rombacher Hütte 37,75, Riese Rauten 56,25, Badische Anilin 33,87, Eisenfabrik Aachen 28,75, Schudert 80, Sapon 22,5, Wesselsbura Hütte 66,75, Jement Heidelberg 101,25, Dr. Erdel 65,75, Rheinmetall 13, Hesseff Waidhof 14, Badische Länder 4,4, Reichsbrunnen Indert 4,25 bei neuer Nachfrage.

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...

Die Preise für Weizen in Karlsruhe. Am 26. Januar. Bericht über den Papiermarkt in Karlsruhe am 26. Januar. Preis für den Zentner Leinwandgewand...